

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

49 (26.9.1949)



BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südbadische Bank Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2,40 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 49

Karlsruhe, Montag, den 26. September 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Südweststaat vor der Entscheidung

Neueste Geheimwaffe: Atomstaub

DM-Abwertung soll keine Preissteigerung bringen

FRANKFURT (dpa). Allgemein wird in alliierten Kreisen zum Problem des neuen DM-Kurses betont, daß die westdeutsche Bevölkerung keine größeren Veränderungen im Lohn- und Preisgefüge zu befürchten braucht. Auch könne man den vorgesehenen neuen DM-Kurs, ganz gleich, ob er nach den alliierten Plänen 22,5 oder nach den deutschen Vorschlägen 24 Cents betrage, generell nicht als eine Abwertung der DM ansehen. Als Hauptfolgerung aus der Aenderung des DM-Kurses müsse die westdeutsche Exportwirtschaft ihre Industrien umfassend rationalisieren. Ferner wird gesagt, daß zwar einerseits die für Westdeutschland 1949/50 vorgesehenen Importe durch einen neuen Kurs um etwa eine Milliarde DM teurer würden, andererseits aber der westdeutsche Export künftig große Chancen habe. Durch Export könnte die große Arbeitslosigkeit günstig beeinflußt und das Außenhandelsdefizit der Doppelzone, das vom 1. Juni 1948 bis 30. Juni 1949 1,6 Milliarden Dollar betrage, wesentlich verringert werden.

CDU fordert Volksabstimmung

Ministerpräsident Maier gegen staatsrechtliche Veränderung

KARLSRUHE (AZ). Die Frage des Südweststaates tritt in ein entscheidendes Stadium. Auf einer Tagung der CDU Nord- und Südbadens auf Burg Windeck bei Bühl wurde am Samstag eine Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Badens oder die Gründung eines Südweststaates vorgeschlagen. Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier erklärte seinerseits, das Land Württemberg-Baden könne nicht ohne weiteres durch eine Volksabstimmung wieder aufgelöst werden. Wie wir erfahren, wird am kommenden Dienstag die SPD Nordbadens ihren Standpunkt in dieser Frage überprüfen. Aus Südbaden sollen bereits bindende Zusagen vorliegen, wonach für den Fall der Wiederherstellung eines selbständigen Landes Baden, Karlsruhe als Hauptstadt vorgesehen sei.

Auf der Tagung der CDU auf Burg Windeck bei Bühl wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die auf Burg Windeck versammelten Vertreter der Parteivorstände der CDU Gesamtbadens nahmen erneut zu der Neuordnung des südwestdeutschen Raumes Stellung. Die Konferenz bekannte sich wiederum aus demokratischer Gesinnung zu einer Volksabstimmung in der Fragestellung auf Wiedervereinigung der früheren Länder oder Schaffung des Südweststaates. Diese Frage sollte, wenn demokratische Grundregeln nicht verletzt werden sollen,

ihre Regelung durch eine Vereinbarung der beteiligten Länder selbst finden. Als Verhandlungsbasis für den Modus der Volksabstimmung, deren beschleunigte Durchführung gefordert wird, sieht die Konferenz den Vorschlag der badischen Regierung an.“

Die Konferenz tagte unter dem Vorsitz von Bürgermeister Fridolin Heurich, Staatspräsident Wohleb, Oberlandesgerichtspräsident Zürcher, Landtagspräsident Dr. Person und Bürgermeister Schneider-Konstanz waren als Vertreter Südbadens erschienen. Von der nordbadischen CDU nahmen außer Bürgermeister Heurich, Wilhelm Bauer-Karlsruhe, Stadtkämmerer Dr. Gurr und Regierungsdirektor Adolf Kühn aus Karlsruhe teil. Am kommenden Dienstag wird die nordbadische CDU der württemberg-badischen Regierung ein Memorandum überreichen, in dem zu dem Verhältnis zwischen Württemberg und Nordbaden aus der vergangenen Zeit Stellung genommen wird. Der Wortlaut des Memorandums wird erst am Dienstag bekanntgegeben werden.

Der Standpunkt Maiers

Stuttgart (dpa). Der württemberg-badische Ministerpräsident Dr. Maier erklärte am Sonntag einem dpa-Vertreter in Stuttgart, die gesamtbadische CDU sei für die Regierung in Stuttgart „keine maßgebliche Instanz“. Ihr am Samstag auf Burg Windeck bei Bühl gefaßter Beschluß, eine Volksabstimmung über die Wiederherstellung der früheren Länder Württemberg und Baden oder die Bildung eines Südweststaates herbeizuführen, gehe — wenn man die Floskeln abziehe — auf die erstgenannte Möglichkeit hinaus.

Dr. Maier wies darauf hin, daß das Land Württemberg-Baden (das frühere Nordwürttemberg und Nordbaden) auf Grund der Alliierten Proklamation Nr. 1 und der durch Volksabstimmung gebilligten Verfassung vom 24. November 1946 bestehe. Diese beiden staatsrechtlichen Akte seien unverändert gültig. Sie begünstigten zwar einen Zusammenschluß der drei Länder Württemberg-Baden, Südbaden und Württemberg-Hohenzollern. Nirgends sei jedoch die Auflösung der nordwürttemberg-nordbadischen Gemeinschaft vorgesehen.

Ein unzulänglicher Präsident

Ueber das Ergebnis und den Gesamteindruck, den die erste Woche der Tätigkeit des deutschen Bundesparlamentes hinterlassen hat, soll hier nicht gesprochen werden. Man wird sich damit noch genauer befassen müssen. Denn es ist entscheidend wichtig, wie sich in Zukunft das Verhältnis zwischen Bevölkerung und Parlament gestalten wird, da nicht zuletzt davon die Entwicklung des demokratischen Gedankens in Deutschland abhängt.

Aber eines muß heute bereits unter bewußter Vermeidung jeder Schärfe gesagt werden: Der Präsident des Bundestages, Dr. Köhler, hat versagt, und zwar in einer Weise, die es unwahrscheinlich macht, daß es sich dabei um Anfangsschwierigkeiten auf einem gewiß nicht leichten Posten handelt. Man ist bei der Aufstellung Dr. Köhlers durch die CDU zum Kandidaten für dieses hohe Amt offenbar von der Tatsache ausgegangen, daß Dr. Köhler Präsident des Wirtschaftsrates gewesen ist, und von der Verlegenheit, einen besseren Mann zu finden. Der Wirtschaftsrat war nach seiner Aufgabenstellung und Struktur keine echte Volksvertretung, sondern ein ernanntes Gremium von Abgeordneten, das sich vorwiegend mit wirtschaftspolitischen Aufgaben zu befassen hatte. Man hätte sich von vornherein sagen müssen, daß zur Lef-

Dr. Eberhard erfüllt Wünsche des Rundfunkrats

STUTTGART (AZ). Der Intendant des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Eberhard, hat sein Mandat im Württemberg-Badischen Landtag niedergelegt. Dr. Eberhard hat gleichzeitig den Ministerpräsidenten, Dr. Reinhold Maier, ersucht, ihn von seinen Pflichten als Leiter des Büros für Friedensfragen zu entbinden. Er legte ferner die Herausgabe der „Stuttgarter Rundschau“ nieder. Dr. Eberhard hat damit alle Bedingungen erfüllt, die der Rundfunkrat zur Voraussetzung seines Amtsantritts gestellt hat.

tung der wichtigsten politischen Körperschaft in Deutschland ganz andere Voraussetzungen notwendig sind, als sie für jenes Frankfurter Pseudo-Parlament gelten mochten.

Wir wissen, daß an maßgebender Stelle der CDU-Fraktion selbst vor der Wahl Bedenken bestanden. Es ist sehr bedauerlich, daß sie sich nicht durchsetzten. Dem Präsidenten Köhler sind in den wenigen Tagen, in denen der Bundestag beieinander war, mehrmals in entscheidend wichtigen Augenblicken die Dinge völlig aus der Hand geglitten. Man braucht jetzt nachträglich auf die Anlässe, bei denen das geschah, nicht noch einmal einzugehen — nur ein Beispiel: Reimann sprach sich für die Oder-Neiße-Linie als eine „Grenze des Friedens“ aus. Das hat mit Recht größte Empörung bei den Abgeordneten der übrigen Parteien hervorgerufen. Aber es war der Ausdruck einer politischen Auffassung und es war einfach ein Mißverstehen der eigenen Funktion, wenn der Präsident aus diesem Anlaß einen Ordnungsruf erteilte. Dieses und andere Vorkommnisse, z. B. bei der Schumacher-Rede, sind klare Beweise dafür, daß Präsident Köhler zunächst nicht seine Funktion und ihre Möglichkeiten begriffen hat.

Von der parteipolitischen Bindung des Präsidenten wird mit Vorbedacht hier nicht gesprochen. Aber der Präsident des ersten deutschen Parlaments muß zumindest über das technische Rüstzeug für sein Amt verfügen. Daß es ihm nach den Erfahrungen, die man bisher mit ihm gemacht hat und dem Eindruck, den man jetzt in Bonn an Ort und Stelle gewann, darüber hinaus auch an den wichtigsten Eigenschaften für eine Verhandlungsleitung auf so hohem Posten, an der nicht äußerlichen, sondern inneren Verbindlichkeit, an der stets lebendigen Fähigkeit zum Ausgleich und zum Erkennen der zwei Seiten jeder Angelegenheit fehlt, ist eine schwere Belastung. Man kann sich kaum vorstellen, wie Dr. Köhler auf die Dauer, mit solchen Mängeln behaftet, sein Amt versehen soll.

Mit radioaktiver Ausstrahlung

Wenige Kilogramm machen Großstadt unbewohnbar

STOCKHOLM (dpa). V 2-Raketen mit radioaktivem Staub sind eine wahrscheinliche Waffe des Zukunftskrieges geworden, wenn die Russen die Atombombe besitzen, so haben sie auch andere radioaktive Kampfmittel, erklärte ein schwedischer Fachmann. Denn bei der Uraufbereitung bilden sich Nebenprodukte, die sogenannten Isotopen, die infolge schnellen Zerfalls eine beständige radioaktive Ausstrahlung haben.

Einige Kilogramm radioaktiven Stoffes, über einer Großstadt verstreut, würden diese für lange Zeit unbewohnbar machen und die Bevölkerung selbst bei schneller Flucht gesundheitlich schwer schädigen. Flugzeuge sind für den Transport solcher radioaktiven Stoffe ungeeignet, da als Verpackungsmaterial dicke Bleikisten erforderlich wären. Dagegen kann dieses radioaktive Kampfmittel durch ferngesteuerte unbemannte Flugzeuge oder mit Hilfe der V 2-Raketen ans Ziel gebracht werden.

CHICAGO (dpa). Die Position der Sowjetunion sei nunmehr in allen künftigen Diskussionen über eine internationale Kontrolle der Atomenergie weit stärker als bisher, erklärten führende amerikanische Atomwissenschaftler am Samstag vor Pressevertretern in Chicago. Die Wissenschaftler faßten ihre Meinungen im übrigen in folgenden Punkten zusammen:

1. Die Sowjetunion benötige angesichts ihrer geographischen Lage und Ausdehnung und ihrer getarnten Rüstungsindustrien nicht so viele Atombomben, wie die Vereinigten Staaten, um zu den USA im gleichen Kräfteverhältnis zu stehen.

2. Atomwaffen allein seien in jedem künftigen Krieg nicht ausschlaggebend und eine militärische Auseinandersetzung würde mindestens zehn Jahre dauern.

Sudetendeutsche fordern Rückkehr in ihre Heimat

KÖLN (dpa). Die Landsmannschaften der Sudetendeutschen in der britischen Zone forderten am Sonntag auf einer Kundgebung in Köln in einer Entschliebung die Rückkehr in ihre Heimat. Um einen wahren Frieden in Europa zu erreichen, müsse schnellstens alles getan werden, um dem Völker- und Menschenrecht zu entsprechen und das Sudetenland an die ureingewohnte, jetzt aber vertriebene deutsche Bevölkerung zurückzugeben.

Großfeuer in Wien

WIEN (dpa). Ein Großfeuer von über einem Quadratkilometer Ausdehnung wütete am Sonntag in Wien. Der Herd des Brandes lag in dem städtischen Autobuspark nahe der Reichsbrücke. Das Feuer griff auf sieben große Gebäudekomplexe über und fand insbesondere in mehreren Holzbauten der Siemens-Schuckert-Werke und in einem Lager von Tausend Festmeter Holz Nahrung. (Reuter).

Geheimnisvoller Leichenfund

S. BADEN-BADEN. Ein mysteriöser Leichenfund wurde am Sonntagvormittag früh in den Anlagen bei der Sturzkapelle entdeckt. Ein junger, etwa achtzehnjähriger Mann wurde an einem Baume stehend tot aufgefunden. Man zweifelt daran, ob Selbstmord vorliegt, denn der Strick, den der Tote um den Hals hatte, wirkt nicht sehr überzeugend, zumal eigenartige Spuren, die zu ihm hinführen, auch eine andere Auffassung zulassen. Andererseits läßt aber auch ein sonderbares Abschiedsschreiben an seine Angehörigen einen Selbstmord nicht ausgeschlossen erscheinen.



Gute Stimmung bei der UN

Nicht oft dürften sich die abgebildeten Delegierten bei der gegenwärtig tagenden Generalversammlung der UN so freundlich lächelnd gegenüberstehen. Um den Präsidenten Carlos P. Romulo haben sich gruppiert (von links) Hector Mc Neil (England), Liu Chieh (China), M. C. de Freitas (Brasilien), A. Wyschinski (Rußland) und Warren Austin (USA).

(INP-Dona)

Franco und seine Gäste

Könige, Generale und Kirchenfürsten besuchen Spanien

Im Madrider Escorial und auf Francos Sommeritz in Pazo de Meiras haben sich in den vergangenen Wochen eine Anzahl prominenter ausländischer Besucher eingefunden, deren Namen für spanische Ohren einen für die Zukunft vielversprechenden Klang haben. Fast könnte man aus den Festlichkeiten, Staatsempfängen und Banketten, die zu Ehren dieser hohen Gäste gegeben wurden, den vorläufigen Schluß ziehen, es sei die Zeit der Erniedrigung, der Enttäuschung und der Isolierung für Spanien endgültig vorbei und nun folgten die Tage normaler internationaler Beziehungen. Jedenfalls gebärdet sich die spanische Presse so, als seien die „schönen Tage von Aranjuez“ angebrochen, als hätte plötzlich die gesamte westliche Welt erkannt, daß man auf die Dauer ohne Spanien nicht auskommen könne. In diesem Sinne brachte die Madrider Zeitung „ABC“ mit einer wichtigen Schlagzeile „Schluß mit der Scheinheiligkeit“, eine Studie des französischen Millärschriftstellers General de Montsabert, der für die strategische Bedeutung Spaniens eine Lanze brach und die Pyrenäenhalbinsel mit einem imposanten Flugzeugträger zur Verteidigung des europäischen Kontinents verglich. Auch ein Interview König Abdullahs, in dem die Rolle Spaniens für die Verteidigung Frankreichs hervorgehoben wurde, fand stärkste publizistische Beachtung.

Was nun die hohen Gäste betrifft, denen das offizielle Regime höchste Aufmerksamkeit entgegenbrachte, lohnt es sich, nicht nur auf die Gastfreundschaft zu verweisen, die König Abdullah von Transjordanien zuteil wurde und die auch der bereits avisierte König Faruk von Ägypten genießen wird. Weit größere Beachtung verdient der amerikanische Flottenbesuch — der erste seit Kriegsausbruch — im spanischen Hafen El Ferrol del Oudillo, dem Geburtsort General Francos. Mit den vier USA-Kriegsschiffen traf Admiral Richard L. Connally, Chef der USA-Streitkräfte im Ostatlantik und im Mittelmeer, ein, begleitet von zwei Admiralen, zwei Generalen, und einer Anzahl höheren Seeoffizieren. Das fünf tägige Besuchsprogramm war von Empfängen, Besichtigungen und Attraktionen aller Art geradezu überladen und endete mit einem offiziellen Abstecher nach Madrid, wo sich, aus Frankreich kommend, noch einige andere amerikanische Marinegroßen einfanden. Als Gesandter des Vatikans traf außerdem Kardinal Tedeschini zu einem offiziellen Besuch bei General Franco und den kirchlichen Würdenträgern Spaniens ein, dann der nordamerikanische General des Franziskanerordens, Bocella. Abordnungen amerikanischer Senatoren und, last not least, „MIB America 1948“.

So ganz abwegig scheinen die spanischen Erwartungen, die an alle diese Besucher und „Neuentdecker“ Spaniens geknüpft werden, doch nicht. Es bleibt abzuwarten, ob auf die vielen freundlichen und verbindlichen Handdrücke nun auch die sehnächtig erwarteten Dollarkredite und mit ihnen eine fühlbare Besserung der Beziehungen zu den westlichen Nachbarländern eintreffen werden, ohne die letzten Endes alle Festlichkeiten einen vergeblichen Aufwand darstellen würden. In Madrid ist man in dieser Beziehung

durchaus optimistisch. Man argumentiert um den zu erwartenden Wendepunkt in der spanischen Außenpolitik verständlich zu machen, mit den unbestreitbaren Sympathien, die das Land Francos in Lateinamerika genießt, mit den Zuneigungen, die seitens der katholischen Welt Spanien entgegengebracht werden, ferner mit dem militär-strategischen Plus gegenüber Westeuropa und den Atlantikmächten, und nicht zuletzt verweist man

Bonn im Zeichen des Sports:

Bundespräsident begrüßt die Jugend

Feierliche Neugründung des Nationalen Olympischen Komitees

BONN. (JSK). In der Geschichte der Stadt Bonn, die in der letzten Zeit so stark in den Blickpunkt des Interesses getreten ist, wird der 24. September 1949 einen besonderen Ehrenplatz einnehmen dürfen: gab sich doch der deutsche Sport an diesem Tage eine repräsentative Körperschaft mit dem Vollen der Verhandlungsfähigkeit und schuf damit die formell notwendige Grundlage zum Wiedereintritt in die Sportfamilie der ganzen Welt!

Nach vorangegangenen internen Besprechungen war der eigentliche Gründungsakt des Nationalen Olympischen Komitees nurmehr eine Formsache. Auf Vorschlag von Dr. Bauwens (Köln), des Präsidenten des Deutschen Fußball-Bundes als des Sprechers der 16 vertretenen Fachverbände wurde Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg zum NOK-Präsidenten gewählt. Als Vizepräsidenten amtierten Dr. Bauwens und Dr. Max Danz-Kassel (Leichtathletik), als Schatzmeister Willy Daume-Dortmund (Handball), als Schriftführer und gleichzeitig Generalsekretär Prof. Dr. Carl Diem. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an Oberbürgermeister Dr. Kolb-Frankfurt (Turnen), Oberlandesmeister a. D. Rau (Pferdesport), Bernard Sknaper-Köln (Schwimmen), Dr. Lingnau-Hannover (Rudern) und Georg Dietrich-Frankfurt (Boxen). Als Termin für die erste Hauptversammlung wurde der 5. November 1949 festgesetzt, Tagungsort ist Köln.

Den breitesten Raum nehmen die Ausführungen von Professor Dr. Carl Diem über die künftige Arbeitsplanung des NOK ein. Der Sprecher, wie kaum einer berufen — als Organisator der Berliner Olympischen Spiele 1936 — zu diesem Thema zu sprechen, stellte die Teilnahme der deutschen Jugend an der Feier der XV. Olympiade in Helsinki 1952

als wichtigstes Ziel dieser NOK-Arbeit heraus. Dr. Diems Ansicht, daß wir der weiteren Entwicklung mit aller Ruhe entgegenzusehen könnten, da „Freundschaft immer etwas Gegenseitiges sei“, fand übrigens nachdrücklichste Unterstreichung durch ein zur Verlesung gekommenes Telegramm des IOC-Präsidenten Siegfried Edström, in dem dieser die Gründung des Deutschen Olympischen Komitees als bedeutungsvollen Schritt begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß die deutschen Sportleute bei den kommenden Olympischen Spielen in Helsinki gute Erfolge haben möchten.

Bundespräsident empfängt die Jugend

Am Bonner Rheinufer hatten sich Zehntausende eingefunden, als Bundespräsident Prof. Dr. Heuß die Schlußläufer der zahlreichen Stafetten empfing, die die Botschaften ihrer Länder und Städte überbrachten. Während sich auf dem Rhein eine Auffahrt der Ruderer und Segler von Wesel bis Konstanz vollzog, traf zuerst der Läufer der aus Frank-

auf das Interesse der arabischen Länder, um deren Gunst das Regime in den vergangenen Jahren mit Erfolg zu werben sich bemühte. Aber darüber hinaus hofft man auf die Finanz- und Geschäftswelt der Vereinigten Staaten, der man sich wiederholt als vorteilhafter Anlage- und Absatzmarkt angeboten hat, und zwar auch hier mit Erfolg. Spanien macht außerdem alle erdenklichen Anstrengungen, um seine Grenzen dem internationalen Fremdenverkehr weitmöglich zu öffnen, denn auch der „Tourismus“ — so sagt man — werde viel zur Verständigung Spaniens, zur Beseitigung „ungerechtfertigter Vorurteile“ und zur Überwindung der Isolation beitragen. P.-E. A.

Kurz gemeldet

Freiburg. Am Freitag begann in Freiburg eine Vollsetzung des Präsidiums und des sozialpolitischen Ausschusses des Bundes der Kriegs- und zivilbeschädigten Sozialrentner Deutschlands. Es soll die Verbesserung und Koordination der Versehrtenversorgung auf Bundesebene erörtert werden.

Königsstein. Die Finanzminister der Länder der Bundesrepublik empfahlen am Freitag in Königsstein, die Banken- und Versicherungsaufsicht sowie die Kreditpolitik nicht allein dem Bundeswirtschaftsministerium zu übertragen. Vielmehr solle entsprechend den Beschlüssen des finanzpolitischen Ausschusses der Ministerpräsidenten dafür ein Ministerrat eingesetzt werden, dem der Finanz-, der Wirtschafts-, der Ernährungs-, der Arbeits-, der Verkehrs- und der ERP-Minister des Bundes angehören.

Hamburg. Auf Grund des am Mittwoch in Kraft getretenen Besatzungsstatutes haben jetzt die deutschen Zollbehörden die Kontrolle an den internationalen Grenzübergängen Westdeutschlands mit allen Funktionen übernommen. Wie von britischer Seite mitgeteilt wurde, erschrack sich ihre Befugnis jedoch nicht auf Mitglieder der alliierten Besatzungsmächte.

München. Die Staatsanwaltschaft München hat gegen den ehemaligen Reichsleiter und „Partei-genossen Nummer zwei“ Hermann Esser Anklage erhoben, weil er sich für die illustrierte Zeitschrift „Revue“ trotz Verbots schriftstellerisch betätigt hat.

Frankfurt. Die am Freitag beendete Frankfurter Herbstmesse brachte ihren 2250 Ausstellern einen Gesamtumsatz von über 128 Millionen DM. Davon entfielen auf Inlandgeschäfte über 114 Millionen, auf Exportaufträge über 7,5 Millionen und auf Einfuhrabschlüsse etwa 6,4 Mill. DM. Die Gesamtbesucherzahl erreichte damit 203.000 Personen. Von den 3100 ausländischen Besuchern stellten die meisten die Niederlande, die USA und die Schweiz.

Berlin. Auf mehreren Bahnhöfen der Berliner Westsektoren versuchten am Freitag Angestellte der sowjetisch kontrollierten Reichsbahndirektion Berlin, Bahnmaterial aus Westberlin herauszubringen. Auf dem Verschiebebahnhof Tempelhof und dem Bahnhof Wannsee wurde der Abtransport von Maschinen und Material durch amerikanische Militärpolizei und deutsche Polizei verhindert.

Berlin. Der Leiter der Abteilung Unterhaltung beim Sender Lohzlig, Helmut Andrea, ist nach einer Meldung des Berliner „Telegraf“ vom Freitag nach Westdeutschland geflohen.

London. Mit einer neuen Offensive der griechischen Aufständischen rechnet der Wiener Korrespondent des „Daily Telegraph“. Diese Offensive soll, wie er dem Blatt am Montag berichtet, im nächsten Frühjahr von der bulgarischen Front her aufgenommen werden. Die Vorbereitungen hierzu seien bereits im Gange.

Arbeitsministerium soll erhalten bleiben

Stetter hat Bedenken gegen Mayers Zusammenlegungspläne

STUTTGART (Lwb). Der amtierende württemberg-badische Arbeitsminister, Ministerialdirektor David Stetter, nahm einem dpa-Vertreter gegenüber zu dem kürzlich von Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier bekanntgegebenen Plan einer Verwaltungsvereinfachung in Württemberg-Baden Stellung. Eine Verwaltungsreform sei unbedingt zu begrüßen, erklärte er, da der Behördenapparat bisher zu kompliziert gewesen sei und sich zwischen den einzelnen Ministerien und Dienststellen oft Überschneidungen ergeben hätten. Stetter hält es entgegen dem Plan Dr. Mayers allerdings für günstiger, nach Auflösung des Befehlungs- und Verkehrsministeriums den Apparat innerhalb der verbleibenden Ministerien soweit als nur möglich zu vereinfachen.

Die Ueberführung des Arbeitsministeriums in das Wirtschafts-

ministerium ab 1. Januar 1950 ist nach Ansicht des Ministerialdirektors undurchführbar. Das Ende des Etatjahres müsse unbedingt abgewartet werden. Außerdem sei die Frage nach dem Südweststaat in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Für den Fall, daß sein Ministerium, wie geplant, in das Wirtschaftsministerium eingegliedert wird, fordert Ministerialdirektor Stetter die Errichtung einer selbständigen Abteilung im Wirtschaftsministerium, deren Leiter Sitz und Stimme im Ministerrat haben müsse. Aus psychologischen Gründen scheint ihm die Bezeichnung des erweiterten Wirtschaftsministeriums als „Ministerium für Wirtschaft und Arbeit“ unerlässlich. Den Arbeitern gegenüber würde es ein „Schlag ins Gesicht“ sein, wenn man das Arbeitsministerium eingliedere und das Landwirtschaftsministerium entsprechend den Wünschen seines Leiters in seiner jetzigen Form bestehen lasse.

DER MANN MIT DER Greifenklaue

Kriminalroman von Big Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

52. Fortsetzung

Da er überdies sah, daß er zu so später Stunde den Captain nicht mehr erreichen würde, schlug er dem Polizisten vor, ihn doch selber irgendwo unterzubringen, dann spare man sich die Aufregung wegen der morgigen Verhaftung.

Fletcher fand diese Idee so großartig, daß er Cherry noch vor der Wohnung Glendales umarmte und ihm einen schallenden Kuß gab. Dann hatte Cherry Brandy zu trinken versucht, aber Fletcher war nüchtern genug, um ihn zu bitten, leise ins Schloß einzuziehen. Er wies ihn in das Zimmer des Butlers, das im Erdgeschoß lag und dessen Schlüssel die Polizei abgezogen hatte. Nur Fletcher verfügte über den Zutritt.

Im Hause war es schon still. Die neuen Wachposten waren noch nicht eingetroffen, vom Inspektor lag die Anweisung über deren Einteilung schriftlich auf dem Tisch der Halle unter dem brennenden Licht, und Fletcher fand sie auch sofort.

Dann bezog der Getreue seinen Posten vor dem Aufgang zur Galerie. Den blanken Säbel legte er, in weiser Voraussicht, neben sich. Kurz darauf war auch er eingeschlummert.

Die alte Standuhr in der Halle dröhnte elf Schläge.

Die beiden Polizisten, welche sich Inspektor Torsten bestellt hatte, waren auf dem Wege,

aber sie hatten einen weiten Anmarsch und kamen von Bishops herüber. Jedenfalls waren sie um diese Stunde noch weit. Es wurde beinahe Mitternacht, als sie eintrafen, den alten Glendale durch ans Fenster geworfene Steinchen weckten und eingelassen wurden. Sie rüttelten Fletcher wach, der wie ein seiner Pflichterfüllung übermüdeten Roland neben dem blanken Säbel schlummerte. Der jüngere und beherztere der beiden zog also in den nördlichen Burggraben und stellte sich dicht neben den Eingang des unterirdischen Ganges. Er war mit einer Pistole bewaffnet und hielt schon aus Angst die Augen offen. Der andere der beiden Männer blieb bei Fletcher und nahm in einem Klubsessel Platz, nachdem sie beschlossen hatten, daß sie abwechselnd wachbleiben wollten.

Fletcher begann, da er gerade dabei war, mit dem Schlaf und streckte sich auf der Polsterbank neben der Kude aus.

Die Herrschaften im ersten Stock hatten alle das Licht gelöscht. In Tom Ferrymores Zimmer allein brannte ein gedämpftes Laternenchen, wie es sich für einen späten Dichter geziemt, der entschlossen war, noch in dieser Nacht seiner „Rose im November“ eine lyrische Zwillingsschwester folgen zu lassen.

Der gestrige Abend mit dem gegliückten Handstreich unter dem Tischtuch und Janes offensbare Neigung ihm ihre Hand, wenn auch nur für eine begrenzte Weile, zu über-

lassen, hatte Tom viel zu sehr beunruhigt, als daß er in der Lage gewesen wäre, sich einfach hinzulegen und zu schlafen. So fühlte und probierte er an den neuen Versen und erlangte allmählich wieder einen Teil jener Gewandtheit im Reimen, die er einst in Cambridge besessen hatte.

Da schlug der Gong in der Halle abermals an. Es war zwölf — dieselbe Stunde, in der vor kurzem der Notar sein schreckliches Erlebnis gehabt hatte und in der in den meisten Big Toddy-Büchern die Ueberraschungen aufzutreten pflegten.

Der Gedanke an diese Zusammenhänge ließ sich nicht ganz aus Toms Halbbewußtsein verdrängen und er lächelte unwillkürlich darüber. Dabei hob er den Kopf, setzte den Bleistift ab und blickte mißtrauisch in das von rotbraunem Zweifelt erfüllte Zimmer. Da er sonst keine Möglichkeit besaß, hatte Tom nämlich die winzige Nachtlampe auf den Tisch gestellt und schrieb in dem kleinen Lichtkreis, der von ihr ausging. So blieb der größere Teil des Raumes im schummrigen Dunkel. Die schweren, bis zum Boden reichenden Vorhänge waren zugezogen, und da im Ofen noch etwas Glut war, machte das Zimmer einen durchaus warmen und freundlichen Eindruck, der noch durch das Unwetter verstärkt wurde, das draußen wieder losgebrochen war.

Für Tom gab es wie für viele Menschen, nichts Beruhigenderes und Anheimelnderes als den Gedanken, selber möglichst dicht beim warmen Ofen oder am Kamin zu sitzen, während der Sturm an den Fenstern rüttelte und es einem wohlig über den Rücken lief, wenn man daran dachte, daß andere Menschen bei solchem Wetter spazierengingen. Nun, insofern Tom auf diese Stimmung Wert legte, erfüllte sich sein Wunsch in steigendem Maße. Die Witterung, die sich für eine kurze Zeit um eine Kleinigkeit gebessert hatte, schien nur Atem für neuen und endgültigen Losbruch ihres Zornes geschöpft zu haben. Schon

die anmarschierenden Polizisten waren eben noch mit den ersten schweren Regentropfen ans Tor von Ferrymore Castle gelangt, aber gleich danach brach das Unwetter aus allen Winkeln des schwarzen Himmels hervor. Der arme Mann im nördlichen Burggraben drückte sich eng in ein Loch der Mauer und verhielt sich mäusestill und ergeben.

Viel gemüthlicher war es in Toms Zimmer. Er rieb sich vernügt die Hände, nicht nur, weil ihm soeben ein wahrhaft prachtvoller Verserler gelungen war, sondern auch darum, weil sein Ohr dem Trommeln und Klatschen des Regens lauschte, der an die Fenster schlug. Mit wahren Feuereifer stürzte sich Tom auf den nächsten Vers.

Die Uhr in der Halle schlug halb eins.

Der zweite Vers gelang nicht in der gleichen erfreulichen Weise wie der erste, irgend etwas störte die Ruhe und Zufriedenheit Toms. Er hob abermals den Kopf, aber diesmal lauschte er in die beklemmende Stille des alten Hauses hinein. Nein — es war nichts zu hören, nur der Sturmwind rüttelte an den Fensterläden. Das Prasseln des Regens und das hohle Heulen des Windes in den Kaminen allein waren zu vernehmen. Nichts Unnatürliches unterbrach diese Nacht.

Und dennoch hatte ein kribbeliges und unsicheres Gefühl Tom ergriffen. Er fuhr sich verstoßen über den Nacken, war es ihm doch gerade, als habe ihn dort eine eiskalte Hand gestreift.

Es war genau wie in seinem Roman „Das Geheimnis von Folkungen“, wo ebenfalls Big Toddy, der große Detektiv, von einem seltsamen Kribbeln im Nacken überfallen wird, und dieser Beweis seines Feingefühls ihn aufmerksam darauf macht, daß ihn der Verbrecher aus dem Dunkel beobachtet.

Tom saß, nahe dem Ofen, mit dem Rücken zum

Fortsetzung folgt.

KARLSRUHE

Oma lernt den Sambaschritt

Oma ist sehr für's Sparen und außerdem vom Bodensee „Kinder“, sagte sie, „12,20 statt vierunddreißig D-Mark, ist das nichts?“ Es war etwas, also fuhr die ganze Familie mit dem Sambabus ans „Schwäbische Meer“. (Übrigens ein typisch bescheidener Name — na, wir Badener wissen Bescheid). Es war der letzte Tanzexpress für dieses Jahr in diese Gegend. Halt, stopp, das stimmt nicht ganz: In der Silvesternacht können die Karlsruher und das andere, an der Strecke liegende sambaaexpressförmige Volk über die rüttelnden Eisenbahnschienen und das weich wiegende Wasser hinweg ins neue, diesmal „heilige“ Jahr — hoffentlich — tanzen. Die „Stadt Ueberlingen“, das große Schiff der Bundesbahn, wird mit den Gästen um Mitternacht über dem See kreuzen. Der immer muntere Reiseleiter Seubert — wir wollen seiner einmal besonders lobend gedenken — wird dann besonders „auf dem Damm“ sein müssen für den Fall, daß der Ruf ertönt „Mann über Bord“. Den Frauen kann so was ja nicht passieren. Ihnen fällt höchstens einmal ein Schuh ins Wasser, wie der holden Dame am Sonntag, die einen Weinkorken wegkicken wollte. Eigentlich ein guter Gedanke für Ehefrauen, wenn der Gemahl sogar nicht anbeißen will vor den Schuhläden. Wenn erst die Fische an den alten Latschen knabbern, kann nichts mehr schief gehen, dann muß er. (Hoffentlich erfährt meine eigene Frau nichts von dem, was ich da in typisch männlicher Boshaftigkeit meinen Leidensgenossen eingebracht habe.)

Die nächsten Sonder- und Samba-Züge fahren zu den Weinfesten. Da können wir nur sagen: Prost! HGS.

Keine Besserung zu erwarten

Direktor Konz zum Karlsruher Arbeitslosenproblem

Vor Gewerkschaftsvertretern sprach am Samstagvormittag im „Salmen“ Arbeitsamtsdirektor Konz über das Karlsruher Arbeitslosenproblem. Seit etwa vier Wochen macht sich auf dem hiesigen Arbeitsmarkt die verstärkte Bautätigkeit bemerkbar, so daß es nur noch wenige arbeitslose Bauarbeiter gibt, Baufachkräfte, wie Maurer, Gipser, Zementleute usw. werden dagegen gesucht. Wenn man jedoch geglaubt hat, daß die Bautätigkeit einen allgemeinen Rückgang der Arbeitslosigkeit mit sich bringen würde, so sieht man sich getäuscht. Nicht einmal im Ausbaugewerbe (Baunebengewerbe) konnte die Arbeitslosigkeit beseitigt werden. Ein großer Teil von El-Installateuren, Blechnern, Malern, Bauschreibern usw. ist weiterhin arbeitslos.

Etwas 2500 Metallarbeiter warten immer noch auf Arbeit. Falls keine Gelder flüssig gemacht werden können, wird mit einem Absinken der Arbeitslosigkeit auf diesem Sektor nicht zu rechnen sein. In erster Linie müßte die Bundesbahn flüssige Kredite bekommen. Sie ist früher der größte Arbeitgeber gewesen. Leider wirkt sich die Trennung durch die Zonengrenzen auf dem Gebiet der Bundesbahn immer noch für Karlsruhe nachteilig aus. Obgleich die Bundesbahn der französischen Zone größere Arbeiten zu erledigen hat, werden nach hier nur wenige Arbeiten vergeben.

Trostlos sieht nach wie vor die Lage der kaufmännischen Arbeitslosen aus. Man muß damit rechnen, daß sich die augenblickliche Zahl von etwa 2500 gegen Ende des Jahres erhöhen wird. Die private Wirtschaft und die Behörden werden weitere Entlassungen aussprechen. Die Wirtschaftämter und Ernährungsämter sollen aufgelöst werden. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen wird sich im Oktober/November weiter durch die noch beschäftigten 2000 Notstandsarbeiter erhöhen, da die Notstandsmaßnahmen abflauen.

Direktor Konz ging sodann auf die Möglichkeiten der Verringerung der hiesigen Arbeitslosigkeit ein. Umschulung und überbetrieblicher Ausgleich dürfte eine bescheidene Hilfe sein. Die Gewerkschaften forderte er auf, mit den Arbeitslosen Fühlung zu halten. Überstunden müßten abgeschafft werden, dafür mehr Arbeitskräfte beschäftigt werden. Von Seiten des Unternehmers dürfe die Arbeitsmarktlage nicht ausgenutzt werden. Es dürften nicht immer nur junge Arbeitskräfte eingestellt werden, um so am Lohn sparen zu können. Der Unternehmer muß sich in der heutigen Zeit mit einer geringeren Verdienstäpanne zufrieden geben können. Für die Gewerkschaften ist es aber an der Zeit, aus ihrer Reserve herauszutreten.

Entschieden lehnte Direktor Konz in seinen weiteren Ausführungen die Pflichtarbeit für

Arbeitslosenunterstützungsempfänger ab, da der Arbeitslose — falls er vorher die Bedingungen erfüllt hat — einen Rechtsanspruch auf Unterstützung hat. Wenn Arbeit geleistet werden muß, dann kann sie nur nach Tariflohn bezahlt werden. Die Einweisung in Arbeit im Laufe der Unterstützungszeit solle als Hilfe aufgefaßt werden, denn nur so könne vor dem Zeitpunkt der Aussteuerung ein neuer Unterstützungsanspruch erworben werden. Wer jedoch unbegründet eine ihm zugewiesene Arbeit ablehne, müsse mit Sperrfristen rechnen.

Zum Schluß streifte Direktor Konz die Lage der Frauen und Jugendlichen. Mit einer Besserung der Arbeitsmarktlage für die Frauen ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. Ähnliche Sorgen bereitet immer noch der Mangel an Lehrstellen. Das Problem der Lehrwerkstätten konnte noch nicht gelöst werden. —ca—

Die „Kunststadt im Grünen“

Eröffnung der Ausstellung „Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe“

Gestern morgen wurde die Kunstausstellung „Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe“ eröffnet. Zugleich begannen damit die Karlsruher Herbstwochen. Beim Eröffnungsakt spielte das Streichorchester der Badischen Hochschule für Musik ein Allegro des Karlsruher Komponisten Max Brauer. Anschließend hielt Oberbürgermeister Töpfer die Begrüßungsansprache, in der er die Vertreter der Unterrichtsverwaltung, der Kirchen, und Kollegen der Stadtverwaltung willkommen hieß und führte aus, daß es notwendig sei, sich neben dem harten Existenzkampf wieder der Kultur zu widmen. Karlsruhe als die „Kunststadt im Grünen“ habe zwar als junge Stadt wenig alte Bauten aufzuweisen, aber sie nenne einen reichen Kunstbesitz ihr eigen, an den viele Kreise der Bevölkerung durch die Ausstellung heranzuführen werden sollten. Der Kunstverein hat in dankenswerter Weise seine Räume zur Verfügung gestellt und beim Aufbau der Ausstellung mitgeholfen. Der Bau einer städtischen Galerie am Ettlinger Tor ist seit langem geplant, wird aber nicht so schnell verwirklicht werden können.

Viele Kunstwerke aus dem Besitz der Stadt wurden zerstört. Die Stadtverwaltung wird bemüht sein, die Lücken des städtischen Kunstbesitzes zu schließen und durch stän-

dige Erweiterung der Sammlungen die notleidenden Künstler zu unterstützen. Erst seit Einführung des Städteordnungs 1875 wurde mit einer eigenen städtischen Sammlung begonnen, deren Grundstock private Stiftungen bildeten. Besondere Verdienste um den städtischen Kunstbesitz erwarb sich Oberbürgermeister Finster (1918—1933), unter dessen Leitung die Sammlungen wesentlich erweitert wurden. Die stadsgeschichtlichen Kostbarkeiten werden in Kürze im Hause Solms wieder zugänglich sein. Ein Teil befindet sich im Durlacher Heimatmuseum und im Pfingstbaumuseum, das eine reiche Fayencensammlung beherbergt. Besonders umfangreich sind die graphischen Sammlungen der Stadt. Die Gemälde- und Plastiksammlung weist leider große Lücken auf. Zum Glück sind die Werke des Durlacher Malers Karl Weysser alle erhalten und werden zum Teil in der Ausstellung gezeigt. Ebenso werden eine Anzahl Münzen und Plaketten zu sehen sein. Karlsruhe hatte als Kunststadt einmal einen guten Namen, der eine Verpflichtung einschließt. Das Prädikat der Kunststadt — der Heimatstadt der Künstler — soll Karlsruhe erhalten bleiben. Nach der Eröffnungsansprache des Oberbürgermeisters fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt. Die Besprechung der Ausstellung bringen wir an anderer Stelle dieser Ausgabe. Wa.

Kurz gesagt — klein gedruckt

Brand bei Gritzner-Durlach

Am Nachmittag brach in einem Raum der Möbelwerkstatt Schneider, die bei Gritzner untergebracht ist, ein Brand aus. Es waren Abfallholz und Späne dort gelagert. Die Werkfeuerwehr konnte mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr den Brand nach einstündiger Arbeit löschen. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 200 DM. Der Brand wurde vermutlich durch autogene Schweißarbeiten an der Dampfheizung verursacht.

Die täglichen Verkehrsunfälle. Auf der Kaiserstraße stürzte ein Radfahrer beim Versuch, zwischen einem von der Haltestelle Herrenstraße haltenden Pferdewagen und einem Personenkraftwagen hindurchzufahren. Hierdurch wurde das Pferd unruhig und schlug aus, wobei es den gestürzten Radfahrer am Hinterkopf traf. Er erlitt eine Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Ein 9jähriger Radfahrer wurde beim Einbiegen ohne Zeichen zu geben von der Kaiserstraße nach links in die Karl-Friedrich-Straße, von einem aus Ueberlingen ansetzenden Kraftwagen angefahren. Er erlitt Schürfwunden, während sich eine auf dem Kraftwagen mitfahrende Frau eine Kopfverletzung und Schülterprellung zuzog. — Ein 13jähriger Radfahrer wurde auf der Kreuzung der Adler- und Markgrafenstraße von einem Kraftfahrzeug angefahren, dessen Vorfahrt er nicht beachtet hatte. Ein auf seinem Gepäckträger mitgeführter Knabe wurde hierbei am Knie verletzt. — Eine Radfahrerin stieß auf der Kreuzung Leopoldstraße-Kriegstraße mit einem durch die Kriegstraße fahrenden PKW zusammen. Sie erlitt Beinverletzungen, während ihr Fahrrad stark beschädigt wurde. Der PKW, der übermäßig rasch und auf der linken Fahrbahnseite gefahren war, blieb unbeschädigt. —

Beim Einbiegen von der Leopoldstraße nach links zum Kaiserplatz stieß ein unter Alkoholeinfluss fahrender Radfahrer mit einem von der Kaiserstraße kommenden PKW zusammen, dessen Vorfahrt er nicht beachtet hatte. Er zog sich hierbei eine leichte Rückenprellung zu. Auch in diesem Falle war der Kraftwagenfahrer übermäßig rasch gefahren. — Beim Ausfahren von der Lindenallee in die Durmersheimer Straße stieß ein Kraftfahrzeug mit einem durch die Durmersheimer Straße fahrenden PKW zusammen, dessen Fahrer unter Alkoholeinfluss stand. Er erlitt hierbei eine Knieprellung, während sein Kraftfahrzeug beschädigt wurde.

Nächtlicher Diebstahl. Zwei junge Burschen wurden in den frühen Morgenstunden von einer Streife gestellt, weil sie einen Korb mit 9 Flaschen Wein mitführten. Nach anfänglichem Leugnen gestanden sie, diesen in einem Nachtkaffee durch Einsteigen in den Keller gestohlen zu haben.

Fahrraddieb auf frischer Tat erwischt. Um die Mittagszeit wurde ein Fahrrad gestohlen, das im Fluor eines Hauses der Karlstraße abgestellt war. Auf die Mitteilung, daß der Dieb in südlicher Richtung entflohen sei, konnte ihn eine Polizeistreife auf einem von einer Radfahrerin verständnisvoll überlassenen Fahrrad unverzüglich verfolgen und ihn bei der Bahnhofstraße stellen, wo er nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl zugeben mußte. Es handelt sich um einen jungen Mann aus Dessau, der zur Zeit ohne festen Wohnsitz ist.

Amerika-Haus: Heute, 20 Uhr, spricht Bernhard Taurer, der das deutsche und amerikanische Gewerkschaftswesen aus eigener Anschauung genau kennt, über „Wandlungen der amerikanischen Arbeiterbewegung“.

Badisches Staatstheater

„Freischütz“-Inszenierung nicht wie ehemals

Wenn Georg Philipp nicht nur „romantische Oper“ und mehr als nur „symbolische Situation“ inszenieren wollte, so widersprach die Aufführung in vielen dieser Behauptung. Freilich, die Möglichkeiten, die einem Arthur Rank in London zur Verfügung stehen, um es auf ein oder mehr Gespenster nicht ankommen zu lassen, sind für einen Opernspieler am Badischen Staatstheater nur Traumvisionen. Dessen ungeachtet hätte die Wolfsschlucht noch schauriger sein können. Es huschten zwar viele Menschen über die Bühne, aber zu wenig Gespenster. Hier und in der Szene vor der Waldschenke unterstützte der treppentartige Aufbau die Regie und gab durch das Auf und Ab variable Bewegungsmöglichkeiten. In den anderen Szenen aber mußte er zwangsläufig trotz der immer vertrauter werdenden einheitlichen Raumlösung stören. Ansonsten waren die Bühnenbilder von Ulrich Suez lieblos und wenig Fantasie verratend gestaltet.

Die Regie mag sich bemüht haben, die Singenspieler zu Schauspielern zu machen. Restlos ist ihr dieses Unterfangen nur bei Lore Paul geglückt. Ihr Ansehen war neben Walter Rorns Stabführung, der mit dem Staatstheater-Orchester — vor allem die Ouvertüre — prächtig musizierte, eine Leistung, die eines Staatstheaters würdig ist. In der kurzen Zeit, in der die Künstlerin in Karlsruhe wirkt, hat sie sich eine Position errungen, die sie bei jeder Rolle weiter ausbaut. Gesanglich und schauspielerisch keck und lustig, spielte sie nicht nur mit ihrer zierlichen Gestalt, sondern auch mit glockenreinen und bildschönen Tönen, die ihr reichen Sonderapplaus einbrachten. Sie erreichte den Prototyp dieses munteren, geschwätzigen, aber nichts destoweniger lebenswerten Wesens vergangener Jahre, Else Blank, die diesmal das Brautkleid der Agathe angezogen und besonders in der Kavatine starke gesangliche Momente hatte.

Es ist leider so — hier leider nur zu oft — daß die Sängerinnen ihren männlichen Kollegen in vielen überlegen sind. Gestern Abend dieses Übergewichts des schwachen Geschlechts besonders stark empfunden. Mit Ausnahme bei Edmund Eichinger, der seine baritonale Stimmkraft, gepaart mit einer persönlichkeitsstarken Darstellung, wirkungsvoll einzusetzen verstand. Wenn dennoch der Wunsch nach einem schwarzen, dämonischen gesungenen Kaspar offen blieb, so soll dies eine Feststellung sein, die nur Siegmund Mezey widerlegen könnte, wenn er die Fähigkeiten dazu hätte. Paul Kachelrieß blieb dem Max stimmlich und darstellerisch so ziemlich alles schuldig, während Hans Neugebauer

Aus den Sammlungen der Stadt Karlsruhe

Durch diese Sammlungen lernt man einen Teil des städtischen Kunstbesitzes kennen, der von Direktor Preßler verwaltet wird. Der ältere Bestand der Sammlung hat seine Heimat im Hause Solms. Kaum er doch als Solms'scher Besitz durch Erbschaft an die Stadt. Die neueren Werke (es sind hauptsächlich Bilder) hängen als Wandmuck in städtischen Büros oder sind magaziniert.

Die Beurteilung der Ausstellung verlangt eine klare Trennung zwischen diesen zeitlich verschiedenen Bezirken. Der Vergleich ist in jeder Hinsicht verlockend und interessant. Im sogenannten „historischen“ Teil stößt man unter anderem auf ein Bild von Mieris, auf Kupferstiche von Dürer, Radierungen von A. van Ostade, Aquarelle von J.-L. David und Delacroix, Bilder von Rottmann und Schwind; alles Namen von Internat. Rang. Man spürt einen bewußten Sammlerwillen, der wohl im Geschmack des Biedermeierlichen in der Richtung des Feingliedigen und Betont-Linearen

absolut nichts erböhrerliches an sich hatte. Ernst Gratwohl sang zwar einige schöne Töne, sein Ottokar bewegte sich dagegen gar nicht fürstlich. (Früher sangen diese Rolle ein Ötner und ein Harlan!) Sehr an- und vielversprechend — eine Buffoveranlagung verrätend — Hubert Weindel als Bauer Kilian. Mit gewaltiger Stimme gab Franz Schuster dem Eremit Bedeutung und Christian Lennbach sprach messerscharf und durchdringend den Samiel.

Der Chor sang präzise und diszipliniert. Auch schauspielerisch verstanden es einige, ihre Rollen gut durchzuführen.

Wenn auch die Aufführung in manchem nicht befriedigte, so entschädigte Carl Maria von Weber wieder einmal überreich durch seine herrliche deutsche Musik. H. K.

auswählt, aber Werte trifft und Stücke von Niveau vereint.

Anders verhält es sich mit den zeitgenössischen Werken, als deren Schöpfer in erster Linie Maler in Frage kommen, die persönliche Beziehungen zu Karlsruhe hatten oder haben. Gerade weil nur ein kleiner Teil des Besitzes und dazu das Beste gezeigt wird, erhebt sich die Frage, ob eine „Sammlung“ angestrebt wurde oder ob die Bilder nur eben so zusammenkamen... Man kann mit künstlerischen oder sozialen Absichten ankaufen. Man kann Kunstpflege oder Künstlerhilfe treiben. Das eine hat seine Bedeutung so gut wie das andere. Das eine kann zu einer ausgeprägten städtischen Sammlung führen, das andere Malerei in zufälliger Anhäufung vereinen. Und so stellt die Ausstellung sehr direkt vor das Problem der öffentlichen Kunstpflege.

Die künstlerische Sprache des neueren Bestandes ist die eines gebändigten Naturalis-

Soforthilfe für politisch Verfolgte

Die Frage, in welchem Umfang politisch Verfolgte in Württemberg-Baden angesichts der bestehenden Wiedergutmachungsgesetzgebung an Leistungen der Soforthilfe teilnehmen können, ist z. Zt. noch nicht geklärt. Um für den Fall, daß politisch Verfolgte in Württemberg-Baden nicht grundsätzlich von Leistungen nach dem Soforthilfegesetz ausgeschlossen sind, diesen die Möglichkeit zu geben, vor allem ihre Ansprüche auf Unterhaltsbeihilfe rechtzeitig vor dem 30. 9. 1949 zu stellen, wurden die Ämter für Soforthilfe angewiesen, Anträge politisch Verfolgter entgegenzunehmen. Dabei ist jedoch darauf hinzuweisen, daß bis zur erfolgten Klärung die Behandlung dieser Anträge einstweilen zurückgestellt wird. Soweit politisch Verfolgte gleichzeitig einer anderen Geschädigten-

gruppe (Flüchtlinge, Sach- und Währungs geschädigte) angehören, sind ihre Anträge entgegenzunehmen und zu behandeln.

AZ gratuliert...

... in Karlsruhe dem Schreinermeister Konrad Volk, Waldstr. 87, der heute am 26. September in guter Gesundheit seinen 90. Geburtstag feiert.

40jähriges Dienstjubiläum bei der Straßenbahn. Sein 40jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Karlsruhe konnte Stadtmagistrat Robert Koeber bei den Stadt Werken — Straßenbahn — begehen. In einer zeitgemäßen Feier ehrten Mitarbeiter und Betriebsrat der Verwaltung der Straßenbahn den Jubilär.

Arbeitsjubiläum. Bei den Industrie-Werken Karlsruhe AG. (IWK) wurde im Rahmen einer schlichten Feierstunde Artur Merkel, Werkzeugschlosser, für 25jährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

mus, der in allen Stationen zwischen dem objektiven Realismus des vorigen Jahrhunderts und dem Impressionismus anzutreffen ist, wobei die Anleihe an letzteren nur in seltenen Fällen zu seinem Ueberwiegen führt. Aus dem feinstufigen Eindruck, dem festen Zugriff, dem behenden Vortrag wird selten das „Bild“. Ragen bekannte Namen heraus, so stehen hinter ihnen keine repräsentativen Werke, sondern Arbeiten minderen Ranges oder gar Studien. Es sind „Auch“-Bilder: auch ein Feuerbach — auch ein Hauertsen. Thomas „Bernau“ hält sich sehr gut, aber seine Komposition enttäuscht. Neben zwei Trübner-Studien bringt das Damenporträt aus der späteren Pleinairzeit auch nicht das Beste des Meisters. Schönleber, Kallmorgen und andere sind durch Bilder mittleren Niveaus vertreten. Die Trübnerschule (Graebner und Segwitz) zeigt solides Handwerk. Aber von anderen Künstlern erhält man keinen charakteristischen Eindruck. Und wo bleiben die Karlsruher Hofer und Kanoldt? Und jene, die in Beziehung zur Akademie standen? Selbst den Älteren dieser Gattung, wie Schirmer und Lessing, ist nicht in erschöpfenden Werken zu begegnen. Und die Kunstentwicklung der letzten 40 Jahre fehlt vollkommen. Doch sind einige Blätter Originalgrafik aus dieser Zeit hervorzuheben.

Man kann manche lebenswürdige Einzel-schönheiten auffinden und manch glücklichem Form- und Farbausdruck begegnen. Und bestimmt wird der Laie mit naivem Blick seine Freude haben. Aber aus größerer räumlicher und zeitlicher Perspektive wird die Schau in ihrer Bedeutung als „Städtische Sammlung“ fragwürdig. Ganz anders müßte resümiert werden, wenn es sich um eine der üblichen Ausstellungen Karlsruher Künstler handelte. Eine städtische Sammlung fordert im Grunde einen anderen Maßstab. Es sei denn, daß hier Gesichtspunkte gelten, die nicht in erster Linie künstlerische sind. Dr. K.

Ueberraschungen in der Oberliga

Neuling überfährt Meister — Bayernsieg über VfR Mannheim

Der 3. Spieltag der Fußball-Oberliga Süd in der neuen Saison wird allgemein als Tag der großen Überraschungen in die Fußballgeschichte eingehen. Ausgesprochene Favoriten, wie der Süddeutsche Meister, Kickers Offenbach, der Deutsche Meister VfR Mannheim, und der Altmeister 1. FC Nürnberg, mußten zum Teil empfindliche Niederlagen einstecken. Wobei der Punktverlust der Offenbacher Kickers gegen den Neuling Jahn Regensburg besonders schwer wiegt. Bayern München, das bisher an letzter Stelle der Tabelle stand, rutschte dann durch seinen glänzenden 3:2-Sieg über VfR Mannheim in die Spitzengruppe vor. Auch sonst gab es gegenüber dem letzten Spieltag vor 14 Tagen in der Tabelle wesentliche Verschiebungen.

Im Münchner Stadion herrschte bei den 23 000 Zuschauern eine regelrechte Kampf Stimmung. Obwohl die Rothosen ohne die verletzten Spieler Streitle, Köhler und Sei-

vor dem Tor des FSV zu finden. Eine klare Chance vergab Mittelstürmer Schlienz, der wenige Meter vor dem Tor über die Latte köpft. Danach wurden die Blau-Schwarzen durch ihre schnellen Außenstürmer gefährlich. Torhüter Schmid konnte jedoch alle Schüsse abwehren. Dem FSV wurde in der 54. Minute ein Paul-Elfmeter zugesprochen, der jedoch von Mittelstürmer Fritz vergeben wurde.

Nach gleichwertigem Spiel gelang Eintracht Frankfurt bei den Augsburger Schwaben durch ein Eigentor von Süßmann im Anschluß an einen abgewehrten Strafstoß in der 57. Minute das siebringende Tor und damit der Gewinn von 2 wertvollen Punkten. Zwar versuchten die Schwaben mit aller Kraft zum

Ausgleich zu kommen. Ihr Vorhaben scheiterte jedoch an der aufmerksamen Frankfurter Abwehr. Beiderseits waren die Sturmreihen die schwächsten Mannschaftsteile.

Die SpVgg Fürth zeigte bei den Stuttgarter Kickers vor 30 000 Zuschauern ein Spiel, wie man es in der württembergischen Landeshauptstadt seit Jahren nicht zu sehen bekam. Die Kickers starteten schneller als die Gäste, jedoch hatten sich diese bald aus der Umklammerung freigemacht. In der 43. Minute gelang Stehlik durch unhaltbaren Schuß ein Treffer. Schade und Appis schossen aus allen erdenklichen Lagen, sie hatten jedoch unheimliches Pech. Der Ausgleich fiel in der 68. Minute durch einen 20-m-Schuß von Brenske.

Drei seltsame Tore

VfB Mühlburgs glücklicher Sieg über den Klub

Es ist seltsam mit diesen Nürnbergern: eine Elf der großen Namen, eine Elf von immer noch glänzendem technischen Können. Aber irgendwie fehlt der Mannschaft jener zündende Funke, der nun einmal notwendig ist, um den Sieg in diesen harten Punktetkämpfen

schnellen Pöschl der Sturm mit wenigen Ausnahmen recht zahn war, daß die Läuferreihe zwar technisch brillierte, das Spiel aber auch oft unnötig in die Breite zog und nur die Verteidigung mit dem fanatisch wehenden Schaffer voll auf dem Posten

Der richtige Toto-Tip

- SV Waldhof — 1860 München 1
- Kickers Stuttgart — SpVgg Fürth x
- Bayern München — VfR Mannh. 1
- FSV Frankfurt — VfB Stuttgart x
- Jahn Regensburg — Offenbach 1
- Schwaben — Eintracht Frankf. 2
- VfB Mühlburg — 1. FC Nürnberg 1
- 05 Schweinfurt — BC Augsburg 1
- R.-W. Essen — Horst Emscher 2
- Werder Bremen — Eimsbüttel 2
- VfR Pforzheim — Phönix Khe. 2
- Sporfr. Stuttg. — SC Stuttgart 1

bold antraten, kamen sie doch zu einem verdienten 3:2-Sieg gegen den deutschen Meister. Ueberraschend war eine gut harmonisierende Spielerleistung der Bayernelf, wo besonders der Nachwuchsspieler Resch imponierte. In der 1. Halbzeit mußte der VfR energisch verteidigen, um die schnellen Bayern-Stürmer aufzuhalten. Doppeltes Mißgeschick für die Gäste bedeutete es, daß sie nach dem Führungstreffer von Löttke innerhalb von 7 Minuten drei Gegentore und eine Verletzung ihres Sturmführers Löttke hinnehmen mußten. In der 75. Minute konnte Isacker auf 2:3 verkürzen. Die zweite Hälfte brachte nicht das Niveau der ersten 45 Minuten, die Mannheimer spielten planlos.

Der torreiche Ausgang im Spiel SV Waldhof — 00 München 5:4 ist eine Ueberraschung. Das Ergebnis entspricht jedoch vollumfänglich dem Spielverlauf. Bis zur Pause lag Waldhof mit 2:3 im Rückstand. Nach dem Seitenwechsel konnte es jedoch bei drückender Ueberlegenheit in der 50. Minute durch Lipponer ausgleichen und eine Viertelstunde später 4:3 in Führung gehen. Nachdem wiederum Thanner für München gleichgezogen, gelang der Platzelf erst mit dem Schlußpfiff der kaum erhoffte Sieg.

Der Fußballsportverein Frankfurt war gegen den VfB Stuttgart zwar in der 2. Halbzeit durchweg überlegen, jedoch setzte sich der Sturm gegen die größeren und kräftigeren Schwaben nicht durch. In den ersten 45 Minuten waren die Stuttgarter Gäste meist



Mühlburgs Sturm in Aktion: Dannenmaier (links) lauert, ob Lehmanns Kopfball wohl zu ihm kommen oder eine Beute des langen Kennemann (Mitte) werden wird. Foto: Kanteiler

der süddeutschen Oberliga an sich zu reißen und festzuhalten. Die ungestüme Wucht eines Träg-Sutor, die souveräne taktische Spielfeldbeherrschung der Kalb-Biegel, sie fehlen den heutigen Trägern des Klubs. Und so kommt es immer wieder zu solch unerwarteten und teilweise auch recht unverdienten Niederlagen, wie wir sie gestern auf dem Mühlburger Platz erlebten.

Mit Schaffer, Miersberger, Knoll, Ubelein, Kennemann, Gebhardt, Pöschl, Morlock, Baumann, Utko und Herbolshelmer erschienen die Nürnbergern mit einer auf dem Papier außerordentlich starken Elf, doch erwies es sich im Laufe des Spieles, daß bis auf den

war. Mühlburg war keineswegs ein überlegender Gegner, wenn auch gewisse Formverbesserungen, vor allem in der Hintermannschaft erfreulicherweise zu konstatieren waren. Der Angriff in seiner dauernd wechselnden Besetzung ließ viele Wünsche offen, nachdem er in der ersten Viertelstunde die schönsten Ansätze gezeigt hatte.

Diese ersten fünfzehn Minuten waren die besten des ganzen Spieles. Mühlburg drängte, aber glänzende Paraden Schaffers und viel Pech verhinderten die bis dahin zweifellos verdiente Führung. Langsam setzte sich die Nürnberger Routine durch und als auf ein unnützes Fauspiel Gärtners an Utko Baumann, völlig ungedeckt, die Freistoßvorlage erhielt, ließ es überraschend 1:0. Es war vielleicht der schwerste Fehler der Gäste, daß sie schon nach der Pause Baumann zurückzogen, um diesen winzigen Vorsprung zu halten. Zwar stellten einige schnelle Durchbrüche Pöschls den Mühlburger Hüter noch vor einige Aufgaben, im Ganzen aber gaben nun doch die Gastgeber den Ton an und kamen allerdings auch auf recht billige Weise zum Ausgleich: ein hoch vors Tor geflanker Ball wurde von dem von seinen eigenen Leuten behinderten Schaffer verfehlt und prallte von Kunkels Fuß langsam aber unrettbar ins Tor. Die Nürnbergern, etwas nervös, begannen jetzt recht hart zu werden, was sich aber an ihnen selbst rächte, denn als Kennemann, auf ein eigenes Pöschl hin verletzt ausscheiden mußte, fabrizierte der zurückgegangene Baumann aus völlig unbedrängter Situation heraus an dem ihm entgegenlaufenden Schaffer vorbei ein Eigentor, das das Treffen endgültig entschied. 15 000 jubelten stürmisch, Pierroth-Frankfurt leitete korrekt.

HSV führt

Nach den Ueberraschungen in Osnabrück und Bremen sind von den 16 Mannschaften der norddeutschen Oberliga nur noch die Hamburger Vertreter HSV mit 6:0 und FC St. Pauli mit 2:0 Punkten ungeschlagen. Die Sportler vom Millerntor mußten am 25. September zum zweiten Mal von vorn anfangen, nachdem ihnen die Punkte aus den gegen VfB Lübeck mit 1:0 und VfB Oldenburg mit 4:0 aberkannt wurden, da der Torwächter Schönbeck nicht spielberechtigt war. Auch das Spiel Bremerhaven 93 — BSV 3:2 wird wiederholt.

St. Pauli leitete den vierten Kampftag bereits am Sonnabend mit einem Spiel gegen Bremerhaven 93 ein, das vor zwanzigtausend Zuschauern mit 4:1 (2:0) gewonnen wurde. Obwohl der Hamburger Angriff im Felde bei flacher Ballhaltung ein schönes Kombinationspiel vorführte, leistete er im gegnerischen Strafraum jedoch so wenig, daß die Ausbeute von vier Toren seiner Form kaum gerecht wurde. Die Treffer ergaben sich eigentlich mehr oder weniger aus Zufällen, wobei der Halblinke Sump mit drei Toren den größten Anteil hatte. Den vierten Erfolg buchte Bolter. — Das glatte 3:0 des HSV über Göttingen 05 war kaum die Folge einer ausgeglichenen Mannschaftsleistung der Gastgeber, sondern eher auf Unvermögen der Göttinger zurückzuführen. Der Altmeister übernahm zwar sofort das Kommando, sicherte sich durch Woitkowiak und Krüger einen beruhigenden Vorsprung, aber dann zerflatterte das Spiel mehr und mehr und nur Ebeling konnte in der 85. Minute noch einmal erfolgreich sein. — Im Spiel des Harburger Turnerbundes gegen Holstein in Kiel ließ der ausgezeichnete Torwächter der Gäste nur eine 0:2-Niederlage durch Treffer von Grunewaldt und Haak zu. Beide Mannschaften erreichten nicht den Klassendurchschnitt und riefen starke Enttäuschungen bei den 12 000 Zuschauern hervor. — Der VfB Oldenburg hatte im Spiel gegen Hannover 97 seine Stärke in der Hintermannschaft, sodaß er nur mit 2:3 Toren unterlag. — Arminias Sturm zerflatterte in Einzelleistungen gegen Bremer SV, sodaß die Gäste zur Ueberraschung der 8000 Zuschauer mit 3:1 gewannen. — Eimsbüttel war wieder in guter Spiellause und fertigte Werder vor 18 000 Zuschauern in Bremen glatt mit 3:0 ab. Nach der Pause bemühte sich Werder vergeblich gegen die konsequent deckenden Hamburger zu Gegentoren zu kommen. — Die größte Ueberraschung lieferten die beiden alten Niedersachsen-Rivalen VfL Osnabrück und Eintracht Braunschweig. Matschinski und Schemel waren die Torschützen der nach der Pause gefallenen Treffer. Fricke machte bei den Braunschweigern wieder mit und hielt als ausgezeichnetster Stopper den VfL-Innensturm völlig in Schach.

Borussia und Schalke gaben je einen Punkt ab

Obwohl die Dortmunder Borussia ihren Angriff neu formierten und Schweinsburg in die Sturmmitte stellten, wurde die Neulingelf des Duisburger SV nicht bezwungen. Der Westmeister mußte schließlich froh sein, mit 1:1 wenigstens einen Punkt zu retten, wobei Michalek einen 30 m-Schuß abfeuerte. Schalke spielte trotz Feldüberlegenheit in der Glückauf-Kampfbahn gegen Preußen Münster nur torlos, bei den 20 000 eine ziemliche Enttäuschung zurücklassend. Rotweiß Essen bleibt weiterhin „Schlußlicht“, da die Horster durch Klebasse (2) und Riebing 3:1 erfolgreich sein konnten, während Essen durch Wintjes zum Ehrentor kam. Die Erkenschwicker, die den Nationaltorwart Jürgen in ihren Reihen haben, stoppten den Siegeszug von Preußen Dellbrück durch einen 1:0-Sieg und übernahmen damit selbst die Spitze.

Zonenliga Süd:

- Fortuna Freiburg — SV Friedrichshafen 5:0
- Eintracht Singen — VfL Freiburg 6:0
- Konstanz — SV Kuppenheim 3:0
- SV Tübingen — SV Ebingen 2:0
- SV Hechingen — SSV Reutlingen 1:4
- VfL Schweningen — ASV Villingen 0:1
- SV Rastatt — SV Offenburg 1:0
- SpVgg Trossingen — Spfr. Lahr 1:0

Im Spiegel der Zahlen und Tabellen

Oberliga Süd:			
VfB Mühlburg — 1. FC Nürnberg	2:1		
Kickers Stuttgart — SpVgg Fürth	1:1		
Bayern München — VfR Mannheim	3:2		
FSV Frankfurt — VfB Stuttgart	0:0		
SV Waldhof — 1860 München	5:4		
05 Schweinfurt — BC Augsburg	6:1		
Jahn Regensburg — Kickers Offenbach	4:0		
Schwab. Augsburg — Eintr. Frankfurt	0:1		
SpVgg Fürth	3	12:4	5:1
VfB Stuttgart	3	4:1	5:1
05 Schweinfurt	3	9:3	4:2
SV Waldhof	3	10:7	4:2
FSV Frankfurt	3	4:2	4:2
Jahn Regensburg	3	6:3	3:3
VfB Mühlburg	3	4:5	3:3
VfR Mannheim	3	4:5	3:3
Kickers Offenbach	2	4:6	2:2
Kickers Stuttgart	2	2:2	2:2
Eintracht Frankfurt	3	4:7	3:3
Bayern München	3	7:8	2:4
1. FC Nürnberg	3	6:7	2:4
Schwaben Augsburg	3	3:9	2:4
1860 München	3	5:7	1:5
BC Augsburg	3	4:11	1:5
Oberliga Nord:			
Werder Bremen — TSV Eimsbüttel	0:3		
St. Pauli — Bremerhaven	4:1		
HSV — Göttingen 05	3:0		
Oberliga West:			
Schalke 04 — Preußen Münster	0:0		
RW Essen — Horst Emscher	1:3		
1. FC Köln — RW Oberhausen	1:2		
Alem. Aachen — Duisburg 08	2:1		
Hamborn 07 — Rhen. Würselen	2:0		
SV Duisburg — Borussia Dortmund	2:1		
Erkerschwick — Preußen Dellbrück	1:0		
Vohwinkel 08 — Arminia Bielefeld	3:0		
Badische Landesliga:			
VfR Pforzheim — Phönix Khe.	0:1		
FC Pforzheim — Viernheim	1:1		
FV Mosbach — ASV Durlach	2:3		
ASV Feudenheim — Brötzingen	4:0		
FV Hockenheim — TSG Rohrbach	3:2		
Friedrichsfeld — VfL Neckarau	3:2		

Bezirksklasse, Staffel 1:			
SV Birkenfeld — KPV	2:4		
Ispringen — FV Mühlacker	2:2		
Söllingen — FC Erzingen	3:1		
Dillweissenstein — Berghausen	2:1		
Bezirksklasse, Staffel 2:			
Alem. Eggenstein — FV Daxlanden	0:1		
Südatern — Frankonia	3:3		
Vikt. Forst — VfB Knielingen	4:2		
FV Wiesental — FC Neureut	1:1		
FV Weingarten — FC Kirrlach	2:2		
FV Odenheim — ASV Hagfeld	4:3		
Bezirksklasse, Staffel 3:			
FC Neureut	3	8:2	5:1
FC Kirrlach	3	8:4	5:1
FV Daxlanden	2	3:0	4:0
FV Odenheim	3	6:6	4:2
Frankonia Karlsruhe	2	8:5	3:1
FV Weingarten	3	5:4	3:3
Viktoria Forst	2	4:4	2:2
VfB Knielingen	3	3:5	2:4
Alemannia Eggenstein	3	2:4	2:4
Südatern Karlsruhe	2	3:4	1:4
FV Wiesental	3	4:9	1:5
ASV Hagfeld	2	4:8	0:6

Sport Splitter

Die österreichische Fußball-National-Elf besiegte die Tschechoslowakei am Sonntag im Wiener Stadion vor 60 000 Zuschauern überraschend mit 3:1 Toren. Die Gastgeber übertrafen sich selbst und hatten in Mittelstürmer Huber, der in der 67. Minute auch den Führungstreffer erzielte, ihren besten Spieler. Das 2. Tor für Oesterreich fiel in der 82. Minute durch einen verwandelten Elfmeter.

Der Engländer Whitehead auf Ferral gewann am Sonntag nach harten Kämpfen gegen den Franzosen Philippe Etancelin auf Talbot den großen Automobilpreis der Tschechoslowakei auf der 17,8 km langen Masaryk-Rennstrecke bei Prag. Neunzehn Zuschauer wurden verletzt, als der siamesische Prinz Bira in einer scharfen Kurve von der Rennstrecke abkam und mit seinem Maserati in die Menschenmenge raste.

Im Schlußspiel um den Meden-Pokal, die höchste deutsche Tennis-Trophäe, schlug Niedersachsen die Mannschaft vom Mittelrhein sicher

mit 7:2. Wieder war Gottfried von Cramm der überragende Mann. Buchholz, der erste Spieler der Rheinländer, hatte gegen den deutschen Tennismeister keine Chancen und unterlag glatt 2:6, 3:8. Im Kampf um den dritten und vierten Platz besiegte Bayern die Berliner Vertretung mit 7:2.

Der Kölner Mittelgewichtler Peter Müller kam am Sonntag bei den Berufsboxkämpfen in Essen/Steelen zu einem k.o.-Sieg in der dritten Runde über Beyer (Iserlohn). Der mit einer Handverletzung angetretene Weltgewichtler Starosch (Essen) schlug Kleinbauer über acht Runden nach Punkten.

Im Schwarzwald ist man beim Bau der Neustädter Groß-Schanze und die Schwenninger Schirgler freuen sich auf eine 90 m-Schanze im Gelände zwischen Türniesberg und Setzenbrünnerle umso mehr, als der Kostenpunkt von 5000—6000 DM wirklich niedrig zu nennen ist.

In Spanien verdienen die Stierkämpfer weit mehr als die Stars der Berufsfußball-Mannschaften. So erhält beispielsweise Parra Parrita, ein besonders erfolgreicher und erst 25 Jahre alter Matador ca. 15 000 DM (100 000 Peseten) pro Kampftag. Parrita hat bereits 500 Stieren den Todesstoß versetzt.

Turnkunst in höchster Vollendung

Glänzende Leistungen beim internationalen Kunstturn-Wettkampf Kanton Aargau (Schweiz) — Baden

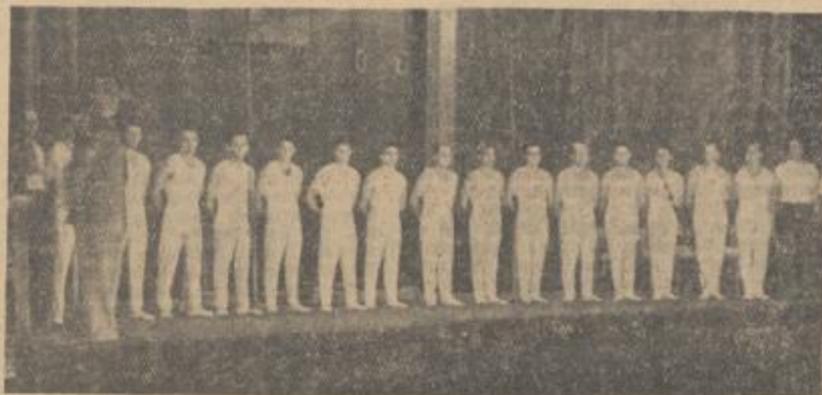
Endlich, nachdem in den letzten Monaten bereits die Fußballer und Radsportler aus der Schweiz zum Wettbewerb bei uns antraten, haben es nun auch die Turner geschafft. Ueber zwei Jahre schon liegen die ersten Anfänge zurück, das gestrige Treffen in der Karlsruher „Schauburg“ zustande zu bringen, doch immer wieder gab es Instanzen, Behörden, Paragraphen und Bestimmungen, die den Termin unmöglich machten. Es muß besonders betont werden, daß sowohl die schweizer, als auch die badischen Turnerführer nicht weich wurden und nur dieser Tatsache ist es zu danken, daß dieses vierte Treffen der beiden Kunstturnrieen stieg.

Eingangs begrüßte der Vorsitzende der badischen Turner in knappen aber herzlichen Worten die Gäste aus der Schweiz und unsere oberbadischen Landesleute, denen damit auch erstmals Gelegenheit gegeben wurde, in Nordbaden zu starten — gewiß ein Omen für die kommende Zeit. In Vertretung des Oberbürgermeisters sprach Beigeordneter Dr. Guftunkunst. Auch seine Worte fanden lebhaften Beifall. Als Erinnerung überreichte er den Gästen ein Bild des Karlsruher Marktplatzes. Dann stellte der technische Leiter des Wettkampfes die Teilnehmer und Kampfrichter vor. Hier fiel bei den Begleitern der Gäste besonders eine Art doppeltes Couleurband auf, das in Dutzenden kleinen Metallkreuzen alle die Orte und Daten eingraviert aufwies, an denen die Träger als Aktive oder Kampfrichter teilgenommen hatten. Man sah also, es handelte sich um Männer, die ihr Leben lang der Turnsache dienten.

Der Wettkampf begann mit den Übungen an den Ringen. Gerade die Ringe sind, da freihängend, nicht leicht zu beherrschen. Dennoch gab es Grätschabgänge, die bewiesen, daß Köhner am Werk waren. Aargau 57,75 Punkte, Baden 55,95 Punkte.

Nun folgte ein „Fröhlicher Rheinländer“ getanzt von den Turnerinnen des KTV 1846, die neckisch in rot und weiß gekleidet, sich ungemein grazios und gelöst ihrer Aufgabe entledigten und starken Beifall ernten durften. Die Barrenübungen rissen mit ihren

vielgestaltigen Rollen, Kehren, Wenden, den schwerelosen, fabelhaften Abgängen die Zuschauer zu gesteigertem Beifall hin, zumal sich die gezeigten Leistungen mehr und mehr einander anglich. Aargau 56,70 Punkte, Baden 56,55 Punkte.



Die beiden Mannschaften zu Beginn des Wettkampfes während der Begrüßung
Foto: Kanzleiter

Wieder gab es eine Tanzeinlage, diesmal die Turnerinnen des MTV in rotem langem Tanzkleid.

Führte bisher Aargau, so kam beim Pferd Baden zu einem Sieg. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, daß hier die Schweizer ziemlich nervös waren, doch auch Baden brachte nicht alles unter Dach. Jedenfalls boten die Spitzenköpfer Thür, Glaus und Stadel sowie Anna fabelhafte Leistungen.

Bis jetzt war es keinem gelungen 10 Punkte zu erreichen. Das Reckturnen aber brachte diese für Willi Stadel. Seine Übung war meisterhaft im wahren Sinne des Wortes ausgeführt und in jedem Augenblick exakt, sicher und dabei spielend dargeboten, eben würdig eines so großen Könners. Mit 9,85

Punkten kamen Meier und Glaus, Aargau, ihm am nächsten. Aargau 57,30 Punkte, Baden 57,35 Punkte. Damit hatte jede Mannschaft zwei Wettkämpfe für sich entschieden. Im anschließenden Bodenturnen zeigten die Aargauer Moser, Thür und Heidl, wie auch

die Badener Dilg und Anna wunderbare Sprünge, Spagats, Ueberschläge und Saltos aus Anlauf und dem Stand, die eifrigst beklatscht wurden.

Wieder sprach zum Schluß der badische Turnerführer und stattete seinen Dank an Teilnehmer und Kampfrichter, aber auch an unparteilich mitgegangen Publikum ab. Den Besten des Tages Stadel, Glaus und Anna überreichte er einen Kranz. Dann marschierten die Badener vor ihren schweizer Gegnern auf und übergaben jedem seinen Kranz. Für die Schweizer und Aargauer Turnerschaft sprach Herr Kappler, Aargau, und betonte, daß bei so knappem Resultat nicht von einem Sieger gesprochen werden könne, eine Differenz von Zehntelpunkten sei gleich Null. Soweit es die Zollvorschriften zuließen, hatten die Schweizer jedem Teilnehmer und Kampfrichter eine Geschenkpackung mitgebracht. Dann war das vierte Treffen der Kunstturner Aargau — Baden zu Ende.

Wenn eine Kritik des Einzelnen nicht am Platze ist, denn es entschied ja die Mannschaftsleistung, so soll doch nicht verstant werden, besonders das schnelle und in gewissem Sinne über das rein turnerische an den Geräten hinausgehende mutige Verhalten des fußamputierten Karlsruher Schöpf hervorzuhelien. Die Veranstaltung war überflutet vom Feuer der Begeisterung über turnerische Glanzleistungen. Man sollte öfters so etwas erleben. Möge der Karlsruher Tag ein gutes Beginn sein zu weiteren derartigen Treffen. Resultat: 226,30/225,95 Punkte. Der Sonntagabend vereinigte die Teilnehmer im Stadtgarten-Restaurant zu einer zünftigen Turnerkneipe, die sie nicht so schnell vergessen werden.

Carolus.

Motorradmeister ermittelt

Meier, Wünsche, Schön, Döring, Klanknermeier/Wolz und Müller/Rührschneck deutsche Straßenmeister 1949

Nürnberg wurde nicht ohne Grund zum Austragungsort des Endlaufes zur deutschen Straßenmeisterschaft gewählt. Ist doch diese Stadt, die nicht weniger als vier bekannte Motorradwerke beherbergt, die Metropole der deutschen Motorrad-Industrie.

Als man Döring am Start sah, war der Sieger der 125-ccm-Klasse schon bekannt. Spannend verlief der Lauf der 250er-Lizenzfahrer. Gablenz hatte sofort die Spitze an sich gerissen und jagte nun allen davon. Hinter ihm hatten sich 2 Gruppen gebildet. In der einen stritten H. P. Müller und Daiker und etwas dahinter Lotte Schön und Kohfink. Daiker konnte in den Kurven seine Distanz von Müller verringern und auch Friedel Schön machte in blendendem Stil in den Kurven sein großes Handicap gegenüber den Kompressormaschinen wett. Gablenz DKW, siegte mit großem Vorsprung vor dem Vorjahrsmeister H. P. Müller und Daiker in einem Durchschnitt von 97,1 km.

Bei den Gespannfahrern der 600-ccm-Klasse galten die NSU-Fabrikfahrer Böhm/Fuchs als Favoriten. Sie konnten sich auch in den ersten 5 Runden einen Vorsprung von 30 Sekunden herausfahren, was ihnen für den Aufenthalt an der Boxe zum Tanken sehr zum Vorteil war. Die Verfolger Klanknermeier/Wolz konnten nicht aufschließen und so siegten Böhm/Fuchs mit einem Durchschnitt von 99,8 km/Std. Die Zweiten Klanknermeier/Wolz wurden deutsche Meister, während sich Schmid/Mittelmeier als erste Saugmotorenfahrer platzierten.

Der Sieg der 350-ccm-Klasse war dem NSU-Fahrer Herz nicht zu nehmen. Wünsche, der einzige der ihn hätte gefährden können, war wegen Kerzenwechsels schon in der ersten Runde auf die 23. Stelle zurückgefallen. Der Karlsruher Schnell hatte wieder ein hervorragendes Rennen gefahren und war Zweiter in der Gesamtwertung und Erster der Saugmotoren.

Wie erwartet hatte im vorletzten Lauf des Tages bei den Seitenwagen-Fahrern der 1200-ccm-Klasse Sepp Müller/Rührschneck keinen ernstlichen Konkurrenten, nachdem Klanknermeier/Wolz mehrmals an den Boxen halten mußten. Ihren Zeitverlust verringerten sie dann aber in einer wahren Verfolgungsjagd. Aber den Sieger und nun zum dritten Male deutscher Meister Müller konnten sie nicht mehr erreichen. Durchschnitt der Sieger 94,6 km/Std.

Mit Spannung sah man dem Duell Fleischmann/Meier in der Halbliterklasse entgegen. Doch schon in der 2. Runde warf ein Getriebschaden Fleischmann aus dem Rennen, nachdem er Meier dicht auf den Fersen war! Schorsch fehlte nun der Gegner, der ihm eventuell hätte gefährlich werden können. Unangefochten fuhr er seinen Sieg mit 111,3 Schnitt nach Hause. Wiggerl-Kraus wurde Zweiter.

-uff.

Die Meisterliste der deutschen Motorradrennfahrer lautet:

Meister 1949: 125 ccm: Döring-Wiesbaden (DKW), 250 ccm: Schön-Frankfurt (Bücker-Jap), 350 ccm: Wünsche-Ingolstadt (DKW), 500 ccm: Maier-München (BMW), SW 600: Klanknermeier/Wolz-München (BMW), SW 1200: Müller/Rührschneck-München (BMW).

Große Erfolge badischer Kegler

bei den Deutschen Meisterschaften auf Internationaler Bahn

Die ersten deutschen Meisterschaften auf Internationaler Bahn kamen am 23. und 24. September in Stuttgart zur Austragung. In einer herrlichen Sportanlage auf 8 internationalen Bahnen spielten die besten I-Bahn-Sportkegler um die höchste Ehre „Deutscher Meister“. Besonders schön und spannend waren die Kämpfe der Einzelmeister, darunter viele Deutsche Meister, Europameister und Weltmeister, spielten in vorbildlicher Weise und zeigten I-Bahn-Kegelsport in höchster Vollendung. In wechselvoller Führung brachte erst die letzte Kugel die Entscheidung. Bei gleichen Leistungen in der Spitzengruppe wurde Europameister Kurzenberger, München, mit 1429 Punkten Deutscher Meister. Wenige Punkte zurück mit 1421 Punkten folgt der internationale I-Bahn-Spezialist Winkler, Mannheim. Den 3. Platz erkämpfte sich der talentierte und aufstrebende Kußmaul, Karlsruhe, mit 1419 Punkten. Die Senioren-Einzelmeister zeigten sehr gute Leistungen. Deutscher Meister wurde Dolle, Frankfurt, mit 690 Punkten vor Ostendorf, Hamburg, mit 677 Punkten und Wolf, Stuttgart, mit 668 Punkten. In der Einzelmeisterschaft der Jugend holte sich Stockinger, Stuttgart, mit 651 Punkten den Meistertitel, gefolgt von Laun, Kelsterbach, mit 647 Punkten und Schmid, Karlsruhe, mit 524 Punkten. Die Verbände Baden, Württemberg und Hessen spielten um die Seniorenmeisterschaft. Deutscher Meister wurde Baden mit 2927 Punkten mit den Karlsruhern Buchwieser 598 Punkte, Höfler 570 Punkte, Schwab 647 Punkte und den Mannheimern Gehrig 531 Punkte und Deißler 611 Punkte. Die wertvollste und schönste Deutsche Meisterschaft ist die auf Breitenarbeit aufgebaute Vereinsmannschaftsmeisterschaft. 11 Vereinsmannschaften spielten hart und ritterlich um den Meistertitel, der erst mit den letzten Kugeln entschieden wurde. Deutscher Vereinsmeister wurde der Verein Mannheim mit der besten Leistung von 3393 Punkten. Den 2. Platz nimmt der Verein Stuttgart mit 3390 Punkten vor dem Verein Feuerbach mit 3381 Punkten ein. Verein Karlsruhe liegt mit 3246 Punkten auf dem 6. Platz. Aus den spannenden Kämpfen der Klubmeister ist Schwabenkugel, Stuttgart, mit 3338 Punkten als Deutscher Meister hervorgegangen. Filderhof, Stuttgart, wurde mit 3354 Punkten 2. Deutscher Meister vor Aan, Schwanheim, mit 3277 Punkten.

Ergebnisse:

Einzelmeisterschaft der Männer: 1. Kurzenberger, München, 1429 Punkte; 2. Winkler, Mannheim, 1421 P.; 3. Kußmaul, Karlsruhe, 1419 P.; 4. Hartmann, Frankfurt, 1409 P.; 5. Maier, Stuttgart, 1385 P.

HADBALL

Ketsch schlägt Rot

Waldhof zweistellig geschlagen

Der TSV Rot mußte auf eigenem Platz unverhofft durch die Spielvereinigung Ketsch eine glatte 4:7-Niederlage hinnehmen. Die Spielvereinigung Ketsch wurde durch diesen Sieg Meisterschaftsfavorit Nummer 1. In der augenblicklichen Form dürfte es wohl keiner Mannschaft gelingen, den Spielern aus Ketsch die Meisterschaft streitig zu machen. SKG Birkenau erzielte einen haushohen Sieg von 20:3 über den SV Waldhof und stempelte sich dadurch zum Favoriten Nummer 2. SV Waldhof hat eine derartig hohe Niederlage viele Jahre hindurch nicht zu verzeichnen gehabt.

Einzelmeisterschaft der Jugend: 1. Stockinger, Stuttgart, 651 P.; 2. Laun, Kelsterbach, 647 P.; 3. Schmid, Karlsruhe, 524 P.

Einzelmeisterschaft der Senioren: 1. Dolle, Frankfurt, 690 P.; 2. Ostendorf, Hamburg, 677 P.; 3. Wolf, Stuttgart, 668 P.

Verbandsmeisterschaft der Senioren: 1. Baden 2927 P.; 2. Württemberg 2922 P.; 3. Hessen 2888 P.

Vereinsmannschaftsmeisterschaft: 1. Mannheim 3393 P.; 2. Stuttgart 3390 P.; 3. Feuerbach 3381 P.; 4. Frankfurt 3346 P.; 5. Schwanheim 3277 P.

Klubmannschaftsmeisterschaft: 1. Schwabenkugel, Stuttgart, 3338 P.; 2. Filderhof, Stuttgart, 3354 P.; 3. Aan, Schwanheim, 3277 P.; 4. Sportklub, Frankfurt, 3267 P.; 5. Roland, München, 3174 Punkte.

Neckarau und Phönix an der Spitze

Die Spiele der Landesliga — Rohrbach überraschend geschlagen

Auch am letzten Septembersonntag ging es in der Landesliga nicht ohne Überraschungen ab, wovon eine nicht geringe das magere 1:1 des Pforzheimer Klubs auf eigenem Platze gegen Viernheim war. Nicht minder überraschend kommt die 3:2-Niederlage Rohrbachs durch den Neuling Hockenheim. Imponierend ist der 6:2-Sieg Neckaraus in Friedrichsfeld, das sich damit an die Tabellen Spitze setzte und sich als beständigste Mannschaft erwies. Feudenheim zeigte sich wieder von anderer Seite und fertigte Brötzingen mit 4:0 überraschend klar ab. Der ASV Durlach, gewitzigt durch das 1:1 Neckarau, ließ sich in Mosbach nicht überraschen und landete einen knappen 3:2-Sieg und Phönix gewann am Samstag in Pforzheim gegen VfR mit 1:0, wenn auch nicht überzeugend, so doch sicher.

Germ. Friedrichsfeld — VfL Neckarau 2:6

Nicht wenig überrascht waren die Besucher des Friedrichsfelder Platzes, als sie in der Neckarauer Mannschaft den bis jetzt gesperrten Balogh sahen, der dann auch dem Neckarauer Sturm einen gewaltigen Auftrieb gab und glanzvoll den Sturm führte, einfach nicht zu halten war und von den 6 erzielten Toren 5 auf sein Konto brachte. Und was für Tore! Mit unheimlicher Schärfe setzte er die Bälle ins Netz des schloßen Brümmer. Neckarau war technisch und taktisch den Friedrichsfeldern klar überlegen, der ausgezeichnete arbeitende Sturm stellte die Friedrichsfelder Abwehr vor eine unlösbare Aufgabe und Neckarau Hintermannschaft war jederzeit in der Lage, den gegnerischen Sturm abzustellen, der recht zusammenhanglos operierte. Knapp eine Viertelstunde war vergangen, als es schon 3:0 für Neckarau hieß und das Spiel entschieden war. Balogh hatte drei Mal ins Schwarze getroffen. Ein Eigentor Jenneweins brachte Friedrichsfeld auf 3:1 heran, aber Neckarau kam ebenfalls durch Eigentor Friedrichsfelds zur alten Tordifferenz. Im weiteren Ablauf erhöhte Balogh auf 6:1, dann erst fiel durch Friedrichsfelds Rechtslinken Jung der zweite Treffer.

ASV Feudenheim — Germ. Brötzingen 4:0

Sehr rasch hatten sich die Feudenheimer von ihrer saftigen Niederlage gegen Neckarau erholt und zeigten sich gegen Brötzingen wieder in bester Verfassung. Die äußerst sichere und schlagsichere Abwehr Feudenheims wurde mit dem allerdings ungefährlich wirkenden Brötzinger Sturm überraschend leicht fertig und der schwungvoll spielende, von Feudenheims Läuferreihe fein unterstützte Sturm trug immer wieder gefährlichste Angriffe vor. Mittelläufer Heckmann vollbrachte eine ausgezeichnete Leistung und kurbelte das Angriffsspiel immer wieder durch saubere Vorlagen an. In dem schnell und technisch gewandt spielenden Sturm waren Heckmann und Back die treibenden Kräfte, aber auch ihre Kameraden fanden sich bestens ein und setzten Brötzingen nicht immer sattelfeste Abwehr oft unter stärksten Druck. Heckmann und Back erzielten bis zur Pause eine 2:0-Führung. Auch nach Halbzeit war Feudenheim tonangebend und in der Gesamtleistung besser. Linksaußen Miltner und der erstmals spielende Schober stellten mit zwei weiteren Treffern den Endsieg her.

FV Mosbach — ASV Durlach 2:3

In ihrem zweiten Heimspiel hatten die Mosbacher diesmal kein Glück. Wohl kämpften sie wieder mit ungeheurem Einsatz und unverwundlicher Energie, aber das bessere und reifere Können der Durlacher setzte sich letzten Endes doch verdient durch. Die Gäste hatten mit den kleinen Ausmaßen des Platzes ihre liebe Not mit ihrem schnellen, schwungvollen und weit auseinandergezogenen Angriffsspiel brachten sie aber die sich verzweifelt wehrende Mosbacher Abwehr in stärkste Bedrängnis. Als Mittelläufer Zielinski nach 30 Minuten Mosbach in Führung brachte durch Verwandeln eines Elfmeters, ließ sich Durlach nicht aus dem Konzept bringen, griff weiterhin schneidig an und kam kurz vor Halbzeit durch ein feines Kopfballtor des Rechtssaußen Krebs zum Ausgleich. Weitere Treffer Durlachs lagen im Bereich der Möglichkeit, aber der Sturm hatte mit seinen scharfen Schüssen kein Glück und ver-

zeichnete u. a. drei Lattenschüsse. Noch einmal gingen die Mosbacher nach Halbzeit durch ihren Mittelläufer Zielinski in Führung, aber Durlach ließ sich nicht entmutigen, griff mit Volldampf an, gestaltete das Spiel eindeutig überlegen und kam trotz zahlreicher Abwehr Mosbachs durch Streibel in der 68. Minute zum neuerlichen Ausgleich und in der 85. Minute nach unaufhörlichem Ansturm durch einen direkt verwandelten Eckball Balers zum verdienten Siegestreffer.

FV Hockenheim — TSG Rohrbach 3:2

4000 Zuschauer in Hockenheim bedeutet schon einen kleinen Rekord, aber sie werden von dem Gebotenen wenig erbaut gewesen sein, da das Spiel überaus hart war und auf Kosten wirklicher spielerischer Leistungen ging. Rohrbach war von Beginn an die technisch bessere und harmonischer spielende Elf, die schon bald durch den Halblinken Winter zum Führungstor kam und durch Freistoß auf 2:0 erhöhen konnte. Die Rohrbacher schienen einem sicheren Sieg zuzusteuern. Aber Hockenheim legte sich nun mächtig ins Zeug, kam stark auf, konnte aber gegen die sehr aufmerksame Abwehr Rohrbachs zunächst noch nichts ausrichten. Das Spiel wurde immer härter und Haas konnte nach einer Vorlage Brandenburgers den ersten Hockheimer Treffer erzielen. Wenig später war auch der Ausgleich geschafft, als Eichhorn ein Zuspiel Brandenburgs mit gutem Torschuß abschloß. Nach Halbzeit nahm Hockenheim mehr und mehr das Spiel in die Hand, Rohrbach wurde stark zurückgedrängt, aber ein weiterer Treffer wollte sich nicht einstellen, zumal Eberhardt im Rohrbacher Tor nicht zu überwinden war. Erst als dieser eine Viertelstunde vor Schluß verletzt auswich, konnte Hockheims Halblinker Klaus den glücklichen Siegestreffer erzielen.

Die Stuttgarter Kickers haben für den abgewanderten tschechischen Torhüter Jirasek als Reservetorhüter den Neckargartacher Pilz unter Vertrag genommen.

BRUCHSAL und Umgebung

Gewerbeschule Bruchsal

Vorbereitungskurse für die Meisterprüfungen im Frühjahr 1950. Die Gewerbeschule Bruchsal führt bei genügender Beteiligung folgende Kurse durch:

1. Vorbereitungskurs für die Ablegung der Meisterprüfung im Frühjahr 1950 für alle Berufe. Kursdauer etwa 180 Stunden.
2. Kurs für Schrift und Schriftgestaltung! — Farbenlehre und Entwurf von Ornamenten, Raumgestaltung, konstruktive Perspektive, Freihandzeichnen! Kursdauer etwa 60 Stunden!
3. Fachrechnungskurs für metallverarbeitende Berufe. — Einführung in das algebraische Rechnen, Formelumstellung, Rechenschieberechnen, Getriebeberechnungen, Arbeitszeitermittlung an Werkzeugmaschinen, Festigkeitsberechnungen, Kurdauer etwa 60 Stunden!
4. Umschulungskurs für Handwerker! Zur Ablegung der Gesellenprüfung im Frühjahr 1950! Kursdauer etwa bis 190 Stunden!

Die Anmeldungen zu den einzelnen Kursen werden während der üblichen Bürostunden auf der Kanzlei der Gewerbeschule entgegen genommen. — Die Kursgebühr richtet sich nach der Teilnehmerzahl und kann daher jetzt noch nicht angegeben werden. Die Kurszeiten werden im Einvernehmen mit den Kursteilnehmern festgelegt! Kursbeginn für alle Kurse am 1. Oktober! Anmeldeschluß zu den neuen Kursen am 30. September!

Rund um Karlsruhe

Häftling entwichen

Am Samstagnachmittag war bekannt geworden, daß sich ein aus der Strafanstalt Bruchsal entwichener Häftling in der Umgebung der Stadt aufhalten solle. Beim Ausschauen des Durlacher Waldes wurde er tatsächlich bei einem Stelldichein mit einer Frauensperson überrascht, die ihm Zivilkleider bringen sollte. Es gelang ihm jedoch rasch wieder in den Wald zu flüchten, wo er infolge der eingetretenen Dunkelheit nicht mehr aufgespürt werden konnte.

Ettlingen: In ein Eckhaus der Bulacher Straße drang durch eine undicht gewordene Gasleitung in den Abendstunden des vergangenen Donnerstags eine größere Menge Leuchtgas, ohne daß die Bewohner dies sofort bemerkten. Durch das Schreien eines Kindes aufmerksam gemacht, drang eine ältere Hausbewohnerin endlich in dessen Zimmer ein und fand es mit einer schweren Gasvergiftung vor, so daß es in das Karlsruher Kinderkrankenhaus gebracht werden mußte. Erwachsene Personen kamen nicht zu Schaden. — In der Rheinstraße lief am Freitagabend ein sechsjähriges Mädchen in ein vorbeifahrendes Auto. Es mußte mit mehreren Knochenbrüchen und starken Quetschungen in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert werden, jedoch besteht glücklicherweise keine unmittelbare Lebensgefahr.

Langensteinbach: Die bevölkerungspolitische Bilanz während der letzten 10 Jahre gibt an Hand der Standesbücher ein interessantes Bild. An Geburten waren zu verzeichnen: 1938: 36, 1939: 32, 1940: 39, 1941: 25, 1942: 20, 1943: 19, 1944: 16, 1945: 20, 1946: 12, 1947: 21, 1948: 25. An Sterbefällen stehen gegenüber: 1938: 22, 1939: 25, 1940: 34, 1941: 24, 1942: 43, 1943: 43, 1944: 39, 1945: 44, 1946: 74, 1947: 30 und 1948: 27.

Die auffallend hohe Zahl der Sterbefälle im Jahre 1948 ist darauf zurückzuführen, daß in dieser Zahl die bei den Kämpfen um Langensteinbach am 8. April 1945 Gefallenen mitbegriffen sind. Den Bund der Ehe geschlossen: 1938: 16, 1939: 23, 1940: 15, 1941: 18, 1942: 11, 1943: 15, 1944: 17, 1945: 3, 1946: 34, 1947: 29, 1948: 36. Sehr deutlich kommt hierbei das Ende des Vorkriegsjahres im Jahre 1945 zum Ausdruck, da in der Zeit der Ungewißheit eine Eheschließung nur für die Wenigsten in Frage gekommen ist. — Zur Gewinnung von Kleinsiedlungsflächen wurde seitens des Gemeinderats am 15. 8. der Beschluß gefaßt, die noch zur neuen Siedlung benötigte Waldfläche von 96 a auszustocken. Die staatliche Genehmigung hierzu wurde nun erteilt. — Vergangenen Freitag fand hier eine amtliche Fahrzeugprüfung statt. Etwa 150 Fahrzeuge wurden vorgeführt.

Was lange währt . . .

Richtfest des neuen Wasserwerks Ettlingen

Es war ein weiter Weg von der ersten Entschlußfassung bis zur Ausführung und Vollendung des neuen Ettlinger Wasserwerkes. Bereits gegen Ende des Jahres 1940 entschloß sich die damalige Stadtverwaltung in Anbetracht des überhandnehmenden Wassermangels, zu der 1902 gebauten Wasserleitung aus dem Moosabtal ein zusätzliches Werk zu bauen. Es blieb beim Entschluß. Gleich nach dem Kriege jedoch griff Direktor Becker von den Städtischen Werken das Projekt wieder auf. Es gehörte damals ein ungeheurer Mut dazu, eine derartige, in die Hunderttausende gehende Planung in Angriff zu nehmen, die Wassernot zwang jedoch zu schnellstem Handeln. Wie groß diese war, geht daraus hervor, daß auf Grund des Wassermangels die Besatzungsmacht darauf verzichtete, Ettlingen für längere Zeit zu belegen. Direktor Becker hatte Glück, daß er für sein Vorhaben in der Mannheimer Reuther-Tiefbau AG. eine Firma fand, die sich ohne Rücksicht auf die Verhältnisse mit ihm verband und den Plan trotz aller Hindernisse gemeinsam mit der Stadtverwaltung und dem Landkreis durchkämpfte. Noch vor der Währungsreform, in der Zeit allgemeinen Materialmangels, gelang es, Teile des Werkes durchzuführen und die beiden Pumpen zu beschaffen. Es bestand alle Aussicht, daß das neue Wasserwerk noch vor der Währungsreform beendet sein würde, — da erhob Karlsruhe Einspruch. Die dortige Stadtverwaltung fürchtete, daß durch den Bau eines Wasserwerkes im Hardtwald, — der einzig möglichen Stelle für Ettlingen, — die Wasserzufuhr des der Karlsruher Verwaltung unterstellten Mörscher Werkes verringert oder ganz unterbrochen würde. Der Krieg der Kanzleien zog sich in die Länge, die Sachverständigengutachten widersprachen sich, und als endlich das Verwaltungsgericht sich zugunsten der Stadt Ettlingen entschied, war die Währungsreform da. Die für den Bau bereitgestellten Gelder verfielen über Nacht und es schien, als ob auf unabsehbare Zeit die Arbeiten eingestellt werden müßten. Aber mit neuem Mut ging die Stadtverwaltung an die Beschaffung der notwendigen Gelder, und es gelang wirklich, zum Frühjahr 1949 mit den Arbeiten wieder zu beginnen. Der Bau wurde als Notstandsarbeit durchgeführt, als Fachkräfte standen lediglich 5-6 Spezialisten der Tiefbaufirma zur Verfügung.

Das neue Wasserwerk ist ein Grundwasserwerk, das heißt, das Wasser wird durch Filterpumpen dem Grundwasserspiegel entzogen und in einem zentralen Behälter gesammelt.

Von da läuft es durch die eigentliche Pumpenanlage, wird in der Entkeimungskammer durch Chlorgas entgiftet und dann durch die 2,8 km lange Leitung zur Stadt gepumpt, wo es vorläufig noch an der Körnerstraße in das vorhandene Ortsnetz geleitet wird. Es ist aber geplant, die Leitung des neuen Werkes bis zum Wasserbehälter unter dem Rebberg weiterzuführen, wobei dann gleichzeitig eine Erweiterung dieses Behälters ausgeführt werden soll, damit in späterer Zeit ein dauernder Wasservorrat von 5000 cbm für die Stadt zur Verfügung ist. Die Leistung des neuen Werkes beträgt unter Einsatz einer Pumpe stündlich 150 cbm, das entspricht gerade der Leistung der Moosabtal-Leitung, so daß jetzt doppelt soviel Wasser wie bisher vorhanden ist. Die zweite Pumpe wird als Reservepumpe bereitgehalten. Sie hat dieselbe Leistung, somit kann also im Notfall Ettlingen die dreifache Wassermenge wie bisher beziehen.

Der schmucke Bau zwischen der Bulacher und Mörscher Landstraße wurde von Architekt Gerlich zweckmäßig gestaltet. Im Pumpenraum ist neben den bereits vorhandenen zwei Pumpen für zwei weitere Platz. Darüber ist eine Enteisungsanlage vorgesehen, die aber erst angeschafft wird, wenn sie sich als notwendig erweist. Die elektrischen Anlagen — Hochspannungsschaltung, Transformatorraum und Pumpenantrieb — wurden durch Siemens-Schuckert installiert. Ein Diesellager für den Fall einer etwaigen Stromunterbrechung wird noch eingebaut. Das Werk ist so gehalten, daß jederzeit Erweiterungen und Einbauten, die notwendig werden, durchführbar sind. Die Pläne dazu sind schon gefaßt, der weitere Ausbau aber wird neben der Frage des Bedarfs vor allem eine Finanzfrage sein, denn schon jetzt hat das Werk nach der Währungsreform die respektable Summe von 350 000 DM überschritten.

In Anwesenheit von Regierungsrat Eckert vom Landratsamt, führenden Herren der beteiligten Firmen, des Gemeinderates und der Presse übergab Bürgermeister Rimmelspacher am vergangenen Samstag das neue Werk seinem Zweck. Er gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß nunmehr endlich die schwere Krise der Ettlinger Wasserversorgung behoben sein werde und sprach allen Beteiligten den tiefempfundenen Dank der Bevölkerung für ihre Arbeit aus. Mit einem gemeinsamen Richtfest im „Reichsadler“ fand der für Ettlingen bedeutungsvolle Tag seinen fröhlichen Abschluß.

Aus der Gemeinderatssitzung

Malsch. Aus dem Malscher Gemeinderat wird berichtet: Die Erstellung eines Pumpwerkes am Durmersheimer Weg ist eines der vordringlichsten Probleme der Gemeinde. Der Gemeinderat hat deshalb der Aufnahme eines Zwischenkredites in Höhe von 35 000,— DM bei der Komm. Landesbank in Karlsruhe zugestimmt. Der Bau dieses Pumpwerkes wird noch in diesem Jahr begonnen werden können, so daß die damit zusammenhängenden bisherigen Notstände behoben werden. — Die Einführung der Getränkesteuer lag erneut auf dem Gemeinderatstisch. Eine Einigung unter den hiesigen Wirten konnte in der Zwischenzeit nicht stattfinden, so daß der Gemeinderat die Einführung einer pauschalen Abgabe bestimmte. Die Gemeinde erhält dadurch jährlich ungefähr 3000,— DM. Sollten einzelne Wirte gegen die pauschale Abgabe der Getränkesteuer sein, so wäre der Gemeinderat gezwungen, einer 10prozentigen Getränkesteuer-Abgabe zuzustimmen. — Die ju-

dische Vermögensverwaltung hat seit längerer Zeit schon ihren Anspruch auf das Gemeindegutstück Waldprechtstr. 1 (Judenbad) geltend gemacht und ist bereit, dieses der Gemeinde zu verkaufen. Die Forderung, die an die Gemeinde gestellt wird, entspricht nicht dem Wert, so daß der Gemeinderat einen erneuten Ankauf ablehnte. — Der beim 12-Familienhaus eingesetzte Hausmeister erhält für seine Dienste eine geringe monatliche Entschädigung. — Der von der Firma Eckerle im Entwurf beanstandete Pachtvertrag für das Grundstück im Gewinn Leer (Baracke) wird in zwei Punkten abgeändert, während andere Punkte in ihrer ursprünglichen Fassung bestehen bleiben. — Der von der Firma Schreineri Malsch bisher benutzte Raum in der Kelter (frühere Garage der Feuerwehr-Motorspitzer) wird auf ein weiteres 1/2 Jahr zur Verfügung gestellt, in der Annahme, daß der Werkstattneubau bis dahin so weit gediehen ist.

BRITTEN

Breiten. Ein leichter Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstagnachmittag in der Georg-Wörner-Straße. Ein jugendlicher Radfahrer stieß mit einem Personenauto zusammen, wobei er leicht verletzt wurde. — Das Ständesamt verzeichnet folgende Geburten: Berthold Erwin, V. Kaufmann Otto Kunst in Diedelsheim; Carola Barbara, V. Schreiner Otto Radel; Oswald Franz, V. Bahnarbeiter Anton Zailer in Ruit; Melanie Berta Katharina, V. Landwirt Albin Müller in Flehingen; Hermann Willi, V. Metzger Herrmann Wagner; Manfred Karl, V. Arbeiter Karl Bebek in Gondelsheim; Gerhard Herbert, V. Maschinenarbeiter Heinz Heckmann, Eheschließungen: Arbeiter Leo Laska und Berta Katharina Bonhäuser, geb. Beck; Rangierarbeiter Alfons Gehrig u. Esther Schüle. Verstorben: Wilfried Oehler, 7 Jahre, Franz Höller, 2 Jahre.

Breiten. Im „Württembergischer Hof“ kamen kürzlich die Vertreter der Ortsgruppen des Verbandes der Körperverehrten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner von Breiten und Umgebung zu einem Schulungslehrgang zusammen. Ueber die Fragen der Rentenversorgung sprachen der Vorsitzende und der Organisationsleiter des Verbandes. Anschließend kamen Sonderfragen aus den einzelnen Ortsgruppen zur Besprechung. — Die Flüchtlingskanzlei füllt gegenwärtig kostenlos die Anträge auf Unterhalt- und Hausratshilfe aus, und zwar zunächst nur die ersten, da diese bis zum 30. September befristet sind. — Ebenfalls in der Flüchtlingskanzlei sind wieder eine Reihe Artikel des täglichen Bedarfs eingegangen und können zu zum Teil nochmals herabgesetzten Preisen erworben werden. Es handelt sich in der Hauptsache um Kleider- und Wäschestücke, Matratzen, Bettgestelle, Herde, Fahrräder, Schuhe, Hemden, Schlafanzüge für Kinder, und Wolldecken. Die Tabakerze ist in Breiten und den umliegenden Dörfern in vollem Gange.

Neue Rußlandheimkehrer

In Ulm traf 2 Transporte mit insgesamt 297 Heimkehrern aus russischer Gefangenschaft ein. Davon wurden entlassen nach Karlsruhe: Karl Erdel, 26, 12, 15, Lager 7503; Lothar König, 12, 5, 26, Lager 7148 E; Roland Leber, 27, 5, 20, Lager 7503 B; Valentin Traub, 11, 6, 17, Lager 7182 14; Ferdinand Rittner, 29, 7, 11, Lager 7503 3; Josef Heibiger, 17, 9, 05, Lager 7182 18; Ludwig Heideberger, 28, 6, 19, Lager 7182 9; Harburt Wolfmüller, 20, 10, 26, Lager 7314 2; Herbert Kestner, 13, 9, 23, Lager 7471 2.

Nach Ettlingen: Karl Döbber, 17, 11, 04, Lager 7148 8; Heinrich Reichert, 23, 7, 13, Lager 7182 6; Jakob Römer, 21, 11, 12, Lager 7182 14.

Karlsruhe-Land: Nach Mörsch, Emil Oberle, 15, 5, 21, Lager 7503 2; Franz Welker, 5, 5, 13, Lager 7314 11; nach Wiesingen: Johann Nagel, 19, 3, 24, Lager 7148 E; nach Langensteinbach: Walter Rupp, 18, 10, 20, Lager 7475 1; nach Schielberg: Emil Rieger, 16, 1, 11, Lager 7503 B; nach Grünwettersbach: Max Freuburger, 22, 9, 1929, Lager 7148; nach Linkenheim: Karl Zwickler, 29, 5, 12, Lager 7183 5; nach Liedelsheim: August Hillenagel, 18, 5, 10, Lager 7314 4; nach Gröfzingen: Kurt Melach, 14, 5, 21, Lager 7471 2; nach Durlach: Heinz Görissen, 23, 3, 18, Lager 1073 14; Christian Schneider, 3, 11, 10, Lager 7504 4; nach Stupferich: Friedrich Glaser, 8, 1, 18, Lager 7471 2; nach Graben: Hermann Wenz, 25, 9, 21, Lager 7314; nach Breiten: Friedrich Metz, 24, 1, 02, Lager 7475 1.

Nach Bruchsal-Stadt u. -Land: Wilhelm Schweeninger, Lager 7182 18; nach Wiesental: Ewald Klumpp, 30, 4, 24, Lager 7148 E; Otto Hellig, 14, 10, 14, Lager 7182 6; nach Ubstadt: Franz Reiner, 24, 5, 20, Lager 7182 7; nach Karlsdorf: Adam Epp, 3, 11, 21, Lager 7182 18; nach Kronau: Janosch Wagner, 8, 1, 17, Lager 7475 1; nach Neudorf: Ludwig Heilig, 22, 5, 23, Lager 7503 8; nach Dürrenbüchig: Walter Argast, 26, 9, 21, Lager 7148 P; nach Friedrichstal: Karl Gorenflo, 10, 5, 18; Lager 7471 2; nach Bahnbrücken: Helmut Kolb, 20, 1, 19, Lager 7182 13. Nach Forzheim: Erwin Zeiler, 14, 4, 13, Lager 7503 3.

Die Heimkehrer kommen aus den Lagern Swerdlowsk, Mekjowick, Kadiefka, Kapinsk.

Wohin heute Abend?

Badisches Staatstheater	Montag, 26. Sept. 1949, 19.30 Uhr: Geschlossene Vorstellung für die Volksbühne „Die lustige Witwe“. Operette von Franz Lehár.
Schauburg	„EIN WALZER FÜR DICH“. Täglich: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
PALI	Das Farföhlwunder „DER DIEB VON BAGDAD“. Täglich 11, 13, 15, 17, 19, 21 und 23 Uhr.
GLORIA	Nur 4 Tage! „DAS SPIEL IST AUS“. Täglich 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Die Kurbel	Marlene Dietrich in: „DAS HAUS DER SIEBEN SUNDEN“. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Rheingold	„DIE RATTE“. Freitag bis Sonntag 13.00, 17.00, 19.00, 21.00.
Atlantik	„HALLO FRAULEIN“. Ein Film mit Schwung und Musik. Täglich: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Skala	Harry Piel in dem großen Sensationsfilm „90 MINUTEN AUFENTHALT“. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Metropol	Der größte Lachenerfolg der Saison: „BRAVO GEORGE“. Täglich: 14.00, 18.15 und 20.30 Uhr.
MT Durlach Ruf 880	„DIE NACHT DER 13“. mit Fritzi Lindt. 14.30, 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr.
Kali Durlach	„DER WÜRGER“. — Täglich: 18.30, 19.15 und 20.30 Uhr.



täglich frisch geröstet aus der Rösterei
Ernst Essig
K'he-Rintheim, Huttenstr. 30
Lohnröstungen werden prompt und preiswert ausgeführt

Zu verkaufen
Packwagen
4,95 m lang, neu, auch als Verkaufswagen geeignet, billig zu verkaufen. Angebote unter 425 an „AZ“ K'he., Waldstr. 26.

Heirat
Berufst. Dame
E. Erziehung, mit sch. Heim, wünscht die Bekanntschaft eines geb. Herrn, von 44-50 Jahren, svedisch spr. Heirat, Zuschr. unter 02 an „AZ“ Bruchsal, Wörthstr. 5.

Anzeigen- und Abonnentenannahme
in
Bruchsal Alexander Brändle, Wörthstraße 3
Ettlingen Karl Schneider, Buchbinderei, Albr. 31

AZ BADISCHE ABENDZEITUNG
Karlsruhe, Waldstraße 26

Farben • Lacke • Tapeten
wie immer bei
FARBEN-HOLL
am Durlacher Tor, Kaiserstraße 5 / Tel. 874

SCHREIBMASCHINEN für Büro und Reise
ADDIER UND RECHENMASCHINEN
BUCHUNGS-SCHREIBMASCHINEN
Hans Wolferts Karlsruhe, Moltkestr. 17
Ruf 2650
Fachgeschäft für Büromaschinen

Unterricht
TANZ- EISELE Sofienstraße 35
NEUE KURSE UND STUNDEN

Mehrere Schreibmaschinen und Additionsmaschinen zu verkaufen.
Ludwig Baum, Mech.-Meister
Karlsruhe, Werdersstraße 50, Telefon 2200.
Reparatur-Werkstätte für alle Büromaschinen.

Fahrräder
Wilh. Jakob
Nähmaschinen
Ersatzteile — Reparaturen
Schützenstraße 39
neben der Schule
Große Auswahl in erstklassigen Markenrädern
Torpedo — Minie — Express — Bostart

Jetzt schon
bittet um Ihre
Spätjahr- & Wintergarderobe
zum **CHEM. REINIGEN** oder **FÄRBN**

Vardusch
WÄSCHEREI • FÄRBEREI • CHEM. REINIGUNG

Karlsruhe, 25	Bunsenstr. 17
Karlsruhe, 50	Boeckelz. 13
Schützenstr. 59	Graf-Rhena-Str. 2
Kaisersdr. 3	Wehrfeld, Beichenstr. 46
Yorkstr. 27	Rüppert, Rastatter Str. 55
Rheinstr. 49	Durlach, Pflanzstr. 15
Staubenstr. 11	Durlach-Aun, Kärntnerstr. 29

Telefon: Hauptbetrieb Ettlingen 61